# Neusser Zeitung

## Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich in Neuß 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Illustr. Unterhaltungsblatt in Neuß 1.80 Mk. durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuß.
Telephon No. 57

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortl. A. Noack, Expedition: Neuß, Neustraße 1.

**Nr. 200.** **Montag, 4. September.** (Irmgard.) **1905. 80. Jahrg.**


### Arbeitsgelegenheit.

Die Sozialpolitiker von Beruf zerbrechen sich seit längerer Zeit den Kopf, um ein wirksames Mittel gegen das Uebel der Arbeitslosigkeit ausfindig zu machen. Arbeitslosen-Versicherung, kommunale und staatliche Notstandsarbeiten, Verbesserung und weitere Ausgestaltung des Arbeitsnachweis-Wesens und dergleichen mehr werden in Vorschlag gebracht und mehr oder minder warm empfohlen. Merkwürdigerweise aber wird in den betreffenden Erörterungen meistens eins übersehen, daß nämlich alle die genannten Mittel nur Notbehelfe und Lückenbüßer sind, und daß der Arbeitslosigkeit auf wahrhaft erfolgreiche Weise nur durch möglichst ausgiebige und dauernde Arbeitsgelegenheit gesteuert werden kann.

Wem es also wirklich ernsthaft um die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu tun ist, der muß an seinem Teile für die Beschaffung und Erhaltung von Arbeitsgelegenheit Sorge tragen. Wie aber kann dies geschehen? Nun zunächst durch Unterstützung der Politik des Schutzes der nationalen Arbeit. Durch die Schutzzollpolitik, welche von Kaiser Wilhelm dem Großen und unserem Reichskanzler Fürsten Bismarck im Jahre 1879 eingeleitet wurde und in der gegenwärtigen Handelsvertrags-Politik des Fürsten Bülow ihre Fortsetzung findet, ist für Deutschland ein ungeahnter wirtschaftlicher Aufschwung herbeigeführt worden, welcher sich in seinen segensreichen und wohltätigen Wirkungen auf die Arbeiterschaft den bedeutsamsten sozialpolitischen Gesetzen an die Seite zu stellen vermag. Durch den Schutz der nationalen Arbeit werden Handel und Wandel eines Landes belebt, wird der innere Markt gestärkt, wird die Kaufkraft der schaffenden Erwerbsstände gehoben, wird eine Erhöhung der Nachfrage nach Waren und damit naturgemäß auch nach den sie herstellenden Arbeitskräften veranlaßt. Es bietet sich Arbeitsgelegenheit in Hülle und Fülle dar, und das Gespenst der Arbeitslosigkeit ist verscheucht. Wer also auf Herabminderung der Arbeitslosigkeit bedacht ist, der muß für allem dafür sorgen, daß die heimische Produktion nicht sinkt und daß die Ungunst der natürlichen Produktionsbedingungen für das Vaterland durch wirksame Schutzzölle ausgeglichen wird.

Weiterhin wird aber Arbeitsgelegenheit dadurch geschaffen und erhalten, daß man den Mut zu neuen Unternehmungen erhöht und den Arbeitgebern die Schaffensfreudigkeit, die Lust und Freude am Betriebe bewahrt. Sieht man sich aber darauf hin unsere heutige Zeitlage an, so ist das Resultat kein besonders erfreuliches. Die vielen Streiks schaffen nicht nur unmittelbar auf kürzere oder längere Zeit Arbeitslosigkeit, sondern wirken auch mittelbar auf allgemeine Verschärfung und Erhöhung des Uebels der Arbeitslosigkeit ein, indem sie den Unternehmungsgeist lähmen und manchem Arbeitgeber die Lust an der Vergrößerung und oft auch an der Weiterführung seines Betriebes vergällen. In gleicher Richtung wie die Streiks wirkt auch das Treiben bürgerlicher Sozialideologen, die nicht genug mit dem törichten Schlagwort „Kapitalismus" operieren können und eifrig nach Gelegenheiten spähen, um dem Unternehmertum eins zu versetzen. Wer wirklich ein Freund der Arbeiter ist, der sollte vielmehr alles tun, um die zwischen Arbeitgebern und Arbeitern geschaffene Kluft zu vermindern und die Unternehmerlust und Unternehmerfreude zu stärken.

Arbeitslosigkeit wird am besten durch Arbeitsgelegenheit überwunden; deshalb besteht die beste und wirksamste Sozialpolitik allezeit in der Beschaffung und Erhaltung möglichst reicher Arbeitsgelegenheit.

---

### Zur Abwehr der Cholera.

Durch russische Flöße ist die Cholera auf der Weichsel nach Westpreußen eingeschleppt worden. Im Anschluß an den ersten, am 16. August bei Culm auf einem russischen Floße eingetretenen Choleratodesfall sind vereinzelte weitere Choleraerkrankungen entlang des Weichselstromes und der mit ihm in Verbindung stehenden westlichen Wasserstraßen festgestellt. Neuerdings ist auch ein am 27. August in den Hamburger Auswandererhallen eingetroffener russischer Auswanderer an Cholera erkrankt und am 29. August gestorben. Seitens der Behörden ist sofort alles geschehen, um die vorgekommenen Fälle unschädlich zu machen und eine Weiterverbreitung des Krankheitsstoffes zu verhindern. Insbesondere ist die gesundheitspolizeiliche ständige Ueberwachung des gesamten Schiffs- und Floßverkehrs auf der Weichsel, der Brahe, dem Bromberger Kanal und der Netze angeordnet worden. Die mit dem Verstorbenen in Berührung gewesenen russischen Auswanderer sind, soweit sie nicht bereits die Fahrt über See angetreten hatten, im Quarantänelazarett zu Gröden interniert.

Die Bekämpfung der Cholera gestaltet sich heute ungleich günstiger als in den Jahren 1892 und 1893. Während damals alle Vorschriften und Einrichtungen zur Abwehr der Seuche neu geschaffen und erst erprobt werden mußten, ist nunmehr durch das Reichsseuchengesetz vom 30. Juni 1900 die Grundlage zu einem einheitlichen Vorgehen im ganzen Reiche gegeben und sind außerdem durch die vom Bundesrat im Januar vorigen Jahres erlassenen Ausführungsvorschriften zur Bekämpfung der Cholera die zu ergreifenden Maßnahmen in allen Einzelheiten geregelt. Die Erfahrungen, die während der Cholerajahre 1892 und 1893 gesammelt werden konnten, sowie die seitdem gemachten Fortschritte der Wissenschaft sind in diesen Ausführungsvorschriften verwertet. Es wird demnach bei eintretenden Cholerafällen wesentlich darauf ankommen, die eingehenden, für das gesamte Reichsgebiet gleichmäßigen Anordnungen kraftvoll durchzuführen. Gegen übertriebene, Handel und Verkehr unnötig belästigende Maßnahmen bieten sowohl die für das Inland erlassenen Vorschriften als auch die Bestimmungen der internationalen Sanitätskonvention von Dresden aus dem Jahre 1893 ausreichenden Schutz, insofern darin die Grenzen genau gezogen sind, über die bei der Anordnung von Verkehrsbeschränkungen nicht hinausgegangen werden darf.

Hiernach ist gegenwärtig zur Beunruhigung kein Anlaß gegeben. Mit der Möglichkeit, daß im laufenden Jahre Cholerafälle eingeschleppt werden, ist schon lange gerechnet worden. Die Bundesregierungen sind hierauf schon im Januar d. J. durch ein Rundschreiben des Reichsamts des Innern aufmerksam gemacht worden. Regierungen und Behörden trifft daher das Auftreten vereinzelter Seuchefälle nicht unvorbereitet. Es darf erwartet werden, daß es dem zielbewußten und pflichtmäßigen Vorgehen der Behörden gelingen wird, die Sache bald zu unterdrücken.

---

## Politische Nachrichten.

### Deutschland.

**Berlin**, 2. Sept. Nachmittags 6 Uhr fand im weißen Saale des Schlosses bei den Majestäten Parade diner statt. **Der Kaiser, in der Uniform des ersten Garde-Regiments, führte die Kaiserin, der Herzog von Sachsen-Koburg die Kronprinzessin, der Kronprinz die Prinzessin Friedrich Leopold. Anwesend waren verschiedene Fürstlichkeiten, der Reichskanzler, die Generalität, die Minister, die Regiments- und selbständigen Bataillonskommandeure des Gardekorps und die Militärbevollmächtigten. Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle ab.**

— Die Vereinheitlichung der deutschen Arbeiterversicherung wird den internationalen Arbeiterversicherungskongreß beschäftigen, der in Wien vom 17. bis 23. September tagen soll. Diesem Kongreß haben zwei Fachmänner, Dr. Bödiker und Dr. R. Freund, schriftliche Berichte unterbreitet. Anknüpfend an die beiden Berichte, erörtert der Sozialpolitiker H. von Frankenberg die Frage einer Vereinheitlichung der deutschen Arbeiterversicherung in der „Sozialen Praxis". Bödiker will die Krankenversicherung nicht durch die Rentenversicherung aufsaugen lassen, sondern nur einen engeren Zusammenhang zwischen beiden herstellen und die Möglichkeit, die Berufsgenossenschaften mit der gesamten Unfallversicherung in den Verschmelzungsprozeß mit hineinzuziehen, weist er heute wie vor einem Jahrzehnt von sich. Freund hingegen schreckt nicht davor zurück, die Krankenkassen und die Landesversicherungsanstalten ein einheitliches Ganzes werden zu lassen; er erkennt auch die Unzulänglichkeit der Absonderung der Berufsgenossenschaften und der Unfallorganisation an. Als eine Abschlagszahlung will Freund die Arbeiterversicherungsämter, die in seinem Programm den Unterbau für engere Bezirke bilden, gleichzeitig die Bearbeitung der nächstliegenden Geschäfte der Unfallversicherung besorgen lassen. Die völlige Verschmelzung der Unfall- mit den anderen Versicherungen will er jedoch der weiteren Entwicklung anheimgeben.

— **Wie der Reichsanzeiger meldet, sind bis zum 2. September mittags in Preußen insgesamt 43 Erkrankungen und 17 Todesfälle an Cholera gemeldet worden, zwei davon im Kreis Rastenburg in Ostpreußen. Zu den im Stromgebiet der Weichsel, Brahe, des Brombergerkanals und der Netze errichteten 16 Ueberwachungsstellen sind hinzugekommen je eine in Filehne und Zantoch an der Netze, in Landsberg an der Warthe, in Küstrin und Gietzen an der Oder, in Oderberg am Finowkanal sowie in Köpenik an der Spree. Bei den Ueberwachungsstellen sind bis jetzt 8 Sanitätsoffiziere, 2 Marinesanitätsoffiziere und 12 Kreisassistensärzte, im übrigen praktische Aerzte tätig.**

**Danzig**, 2. Sept. Admiral Wilson telegraphiert an den Kaiser: Möge es mir gestattet sein, Ew. Majestät als Flottenadmiral der britischen Marine das große Vergnügen auszusprechen, welches meine Offiziere durch das Zusammentreffen mit den Kameraden von Ew. Majestät Flotte empfunden haben.

Der Kaiser erwiderte: Es ist mir eine große Freude, zu erfahren, daß Sie es als eine Freude empfanden, ihren Kameraden der deutschen Flotte zu begegnen.

Wilhelm II., Admiral of Fleet.

---

**Berlin**, 1. Sept. (Amtliche Meldung.) Der Kommandant S. M. S. Bussard meldet unter dem 30. August über Kilwa: Im Bezirk Lindi ist der Aufstand begrenzt durch den Mheni-Kuru, das Plateau Muera, die Lukuledi-Mündung und die Küste. Die Aufrührer sind in größeren Trupps über das Gebiet zerstreut. Oberleutnant zur See Altvater, ein Deckoffizier und 12 Mann nebst drei schwarzen Soldaten machten einen Vorstoß von Mtschinge ab. Kapitänleutnant Nebis, zwei Deckoffiziere und 15 Mann nebst zwei schwarzen Soldaten schützen Mroweka und Umgebung. Ein Marinestabsarzt, ein Deckoffizier und 12 Mann machten von hier ab einen Vorstoß. Polizeitruppen gehen die Telegraphenleitung entlang. Detachements der Schutztrupen operieren nördlich des Lukamba. Araber unterstützen die Truppen und stellen Hülfstruppen. Das Detachement von Kilwa Kiwinje unterstützt das Vorgehen der Schutztruppe. Der Gesundheitszustand der Truppe ist vorzüglich. Die Depesche ist abgegangen mit einem am 29. August abends von Lindi abgehenden Segelboote.

**Dar-es-Salaam**, 2. Sept. Gouverneur v. Götzen erklärte, die Ursache der Unruhen in Ostafrika seien im Aufleben des alten heidnischen Schlangenkultus zu suchen. Die Zauberer, die ihre Macht schwinden sähen, predigen, daß das Volk durch die Rückkehr zum alten Kultus befreit werde.

### Rußland.

**Petersburg**, 2. Sept. Die Stimmung in Petersburg hat sich seit dem Bekanntwerden der Friedensnachricht geändert. Eine bedeutende Zunahme der Geschäfte ist zu verzeichnen. Trotzdem herrscht noch eine gewisse Beunruhigung über den endgültigen Abschluß des Friedensvertrags. Man befürchtet nämlich das Eintreten eines Ereignisses, welches alles in Frage stellen könnte. Aus diesem Grunde fand auch die Nachricht, welche über eine angebliche Beschießung von Wladiwostok durch ein japanisches Geschwader zu berichten wußte, bei einem Teile der Bevölkerung Glauben; ebenso die Nachricht, daß Japan es abgelehnt habe, einen Waffenstillstand anzunehmen, bevor der Friedensvertrag unterzeichnet sei. Inzwischen bildet die Mandschurische Armee Gegenstand allgemeiner Besorgnis. Es heißt, man beabsichtige ein Mittel ausfindig zu machen, um den größten Teil dieser Armee in Sibirien zu belassen.

### Türkei.

**Konstantinopel**, 1. Sept. Sultan Abdul Hamid feiert heute den 30. Jahrestag seiner Thron-

---

## Die „Königin der Nacht".

**Seeroman von H. Hill.**

21) (Nachdruck verboten.)

„Er ist auch hier, Sie werden ihn sofort sehen," versetzte der Konsul. „Es handelt sich um eine Angelegenheit, in der ich Sie zuerst befragen möchte. Ein Gentleman, namens Vizard, hat hier eine Klage gegen Sie eingebracht, Kapitän, Sie hätten sich geweigert, ihn auf Ihrem Schiffe aufzunehmen, obwohl er sein Billet bezahlt hat. Er behauptet, Sie hätten ihn beschuldigt, sich als blinder Passagier eingeschmuggelt und als solcher die Fahrt von London nach Barcelona mitgemacht zu haben, — wenigstens lautete seine Behauptung ähnlich."

„So war es auch, Sir," versetzte ich. „Er hat das übrigens gestern so gut wie zugegeben. Es ist kein Zweifel, daß das derselbe Mann ist, den ich an Land gesetzt. Wenn Dr. Zavertal hier ist, wird er in der Lage sein, meine Worte zu bestätigen."

„Dr. Zavertal hat Mr. Vizard bereits gesprochen," sagte der Konsul kurz. „Noch eine Frage! Haben Sie gegen den Doktor eine Beschuldigung oder Anklage vorzubringen?"

Aus dem Ton und dem Benehmen des Konsuls ersah ich, daß Zavertal mir zuvorgekommen war, falls ich die Behauptung aufstellen sollte, Vizard und Enriquez wären ein und dieselbe Person. Ich hatte ein unangenehmes Gefühl, die Sache könnte zu meinen Ungunsten auslaufen, und dieses Gefühl schnürte mir dermaßen die Kehle zusammen, daß ich kaum zu sprechen vermochte.

„Nicht gerade eine Anklage," rief ich endlich, „wenigstens jetzt noch nicht. Doch ich halte ihn für einen niederträchtigen, hartgesottenen Schurken. Ich kann das nicht in Worten ausdrücken, aber ich weiß, daß das Schiff voller Geheimnisse und Verschwörungen steckt, seit es den Hafen verlassen, und daß alle diese Schleichwege und unheimlichen Dinge mit diesem Manne zusammenhängen."

„Nun, dann wissen wir ja Bescheid," sagte der Konsul entschlossen. „wenn Sie hier eintreten wollen, so werden Sie finden, daß ich zu einer praktischen Lösung der Schwierigkeiten gelangt bin, die Sie quälen."

Er deutete auf eine, mit einem Vorhang bedeckte Tür, die dem Zimmer, in das ich eingetreten war, gegenüber lag, und in meiner Hast, zu einer schnellen Lösung der Angelegenheit zu kommen, ging ich schnell darauf zu. Ich hatte die Empfindung, die Tür würde in ein inneres Gemach führen, und dort würde ich vielleicht die Teilnehmer des Komplotts finden, in das ich neuerdings verwickelt worden war. Gerade, als ich öffnete, sah ich an einer von mir vier Fuß entfernten Wand, daß ich mich geirrt hatte. Der Ort, an dem ich mich befand, war ein enger Durchgang, mit einer Tür zur Rechten und Linken. Bevor ich etwas Weiteres bemerken konnte, tauchten auf jeder Seite eine Anzahl Gestalten auf, ich wurde heftig von starken Armen gepackt, ein dickes Tuch wurde an meine Nasenlöcher gedrückt, und ich fühlte, wie ich an Körper und Seele machtlos wurde.

Doch während meine Sinne mich verließen, waren die letzten deutlichen Gegenstände, die sich meinen Augen darboten, die Züge von Vizard und Zavertal, die triumphierend unter der Schar olivenfarbener, unbekannter Gesichter auftauchten, die mich von allen Seiten bedrängten. Ich sträubte mich nach Kräften, doch die Glieder wollten meinem Willen nicht gehorchen, die Ohren sausten mir, Dunkelheit und Stille umfing mich, und schließlich wußte ich nicht mehr, wie mir geschah.

### 13. Kapitel.

### Das Kloster Santa Lucia.

Als ich wieder zum Bewußtsein erwachte, lag ich auf dem Rücken auf einem schmutzigen steinernen Bett in einer Zelle, die etwa zwölf Fuß Länge auf sechs Fuß Breite hatte, und meine zurückkehrenden Sinne nahmen langsam ihre Tätigkeit wieder auf, indem sie die Stäbe an einem eisernen Gitterfenster zählten, das sich in der entgegengesetzten Wand befand. Wie lange ich da gelegen haben mochte, davon hatte ich keine Ahnung. Ein matter Sonnenschein, der durch die staubigen Scheiben des Fensters flackerte, verriet mir, daß es Tag sein mußte; das war aber auch alles. Als die Erinnerung stärker wurde, und ich wieder in Vollbesitz meiner Geisteskräfte gelangt war, bewegte ich die Glieder, um zu sehen, ob ich gebunden war, und freute mich gewissermaßen, als ich fand, daß ich in dem engen Raum meines Gefängnisses wenigstens frei war.

Aber damit war meine Freude auch zu Ende. Als ich an die Szene auf dem Konsulat dachte und an die Art, wie man mich gefangen genommen hatte, knirschte ich in ohnmächtiger Wut mit den Zähnen, als ich erkannte, wie leicht Zavertal und Vizard, über deren Zusammenwirken ich mich nicht mehr dem geringsten Zweifel hingab, mich in die Falle gelockt hatten. Welche Absicht sie auch verfolgten, sie hatten augenscheinlich gesehen, daß ich ihnen feindlich gesinnt war und Verdacht auf sie hatte, und darum hatten sie mich durch List von dem Kommando fortgelockt. Das Merkwürdige dabei war, daß der Konsul sich unbewußt zum Komplizen ihrer Schurkerei gemacht. Um diese Zeit hatte die „Königin der Nacht" wahrscheinlich schon ihre Reise unter dem Befehle eines anderen Kapitäns fortgesetzt, und die Wut packte mich bei dem Gedanken, daß Aline, ohne zu wissen, was mir zugestoßen war, sich an Bord befand, während die beiden gewissenlosen Schurken jetzt freie Hand hatten, den teuflischen Plan auszuführen, mit dem sie schon seit langer Zeit umgingen.

Diese Betrachtungen erhöhten noch den Aerger, den ich über die mir zu Teil gewordene Behandlung empfand, doch nach einer Weile fragte ich mich, welchen annehmbaren Vorwand meine Feinde dem Konsul geliefert haben mußten, daß er ihre Handlungsweise gewissermaßen sanktionierte. Natürlich hegte ich nicht den geringsten Zweifel, daß er selbst düpiert worden war, aber man mußte ihm doch ein ganz außergewöhnliches Märchen erzählt haben, daß er innerhalb der vier Wände des Konsulats gegen einen britischen Untertan Gewalt anwenden ließ. Welches Verbrechens hatte man mich beschuldigt? Aber wie verrucht dieses Verbrechen auch sein mochte, nichts rechtfertigte die außergewöhnliche Methode der Verhaftung. Ich hatte ja vorher keine Erfahrungen mit der italienischen Justiz gemacht, konnte mir aber unmöglich denken daß es bei ihr Gebrauch war, die Angeklagten zu chloroformieren, um sie „zur Ruhe zu bringen".

Als ich soweit in meinen Betrachtungen gekommen war, veranlaßte mich der Selbsterhaltungstrieb, mich zu überführen, ob ich mich denn wirklich in einem Gefängnis befand oder nicht. Der Aufenthaltsort allerdings ließ keine andere Vermutung zu. Die Wände und die Dielen waren von Stein, die Tür massiv und mit Nägeln beschlagen und das Fenster so hoch angelegt, daß seine Schutzwand von eisernen Gitterstäben nur den Zweck haben konnte, eine Flucht zu verhindern; — zufällig hatte man sie gewiß nicht angebracht. Da mir kein Mittel, die Stäbe zu durchfeilen, zu Gebote stand, so war eine Flucht auf diesem Wege ausgeschlossen; dann aber fiel mir ein, daß ich, wenn ich das Bett hochklappte und hinaufsprang, gerade das Fenstersims erreichen konnte; an dieses mußte ich mich dann anklammern, um mir einen Ueberblick über die Umgebung zu verschaffen.

Bei dem zweiten Versuch, den ich machte, gelang mir das. Meine Finger klammerten sich an das steinerne Sims, und indem ich alle Kräfte anspannte, war es mir möglich, den Kopf soweit hoch zu bekommen, daß ich etwas sehen konnte. Ich sah nur einen alten, ungepflegten, von hohen Steinmauern umgebenen Garten, doch mein Blick fiel auf nichts Menschenähnliches, als hier und da auf eine Statue, die weißlich aus dem Dickicht hervorschimmerte. Die Alleen und Wege, wie auch die Terrassen, waren mit Moos bewachsen, und wie gesagt, vollständig ungepflegt. Jenseits der ziemlich fernen Grenzmauer hob sich der Erdboden etwas, und ich erkannte, daß sich dahinter weites Land erstreckte, dessen Eintönigkeit nur hier und da — ganz spärlich — in weiten Zwischenräumen von Häusern unterbrochen wurde.

Ich hatte festgestellt, daß mein Fenster sich ungefähr zwanzig Fuß über dem Erdboden erhob, doch als ich in die Zelle zurücksprang, wußte ich

Griechenland sind heute hier angekommen, um den Sultan persönlich zum Thronbesteigungsfeste zu beglückwünschen.

## Der russisch-japanische Krieg.

### Zum Friedensschluß.

**London,** 1. Sept. Einer der japanischen Friedens-Unterhändler erklärte angeblich (nach einem Telegramm des „Standard"), dieser Frieden enthalte keinerlei Friedensgarantie, da die Japaner Sachalin nicht befestigen dürften, und deshalb strategisch nichts gewännen. Rußland werde Japan von Wladiwostok und Charbin aus weiter bedrohen und ebenso die Nord-Mandschurei überschwemmen, sodaß die ganze Arbeit in wenigen Jahren noch einmal zu tun sei.

**Portsmouth,** 2. Sept. Von beiden Parteien wird die Ratifizierung des Friedens für Montag oder Dienstag erwartet. Den Höchstkommandierenden im Felde ist einstweilen die Einstellung der Feindseligkeiten befohlen worden. Die Ausarbeitung des Entwurfs zu dem Abkommen über den Waffenstillstand ist durch die Russen geschehen.

**Portsmouth,** 2. Sept. Die Unterzeichnung des Friedens-Vertrages erfolgt ohne die von den Amerikanern geplanten Festlichkeiten in schlichter Form. Die Japaner meinen, ein Grund für Feste liege kaum vor. Sie machen sich auf einen üblen Empfang daheim gefaßt.

**Portsmouth,** 2. Sept. **Wie berichtet wird, trat wegen der Frage der Befestigung von Sachalin eine vorübergehende Stockung in den Friedensverhandlungen ein. Die Japaner waren der Ansicht, daß die Verpflichtung, diese Insel nicht zu befestigen, eine gegenseitige Verpflichtung beider Mächte sei, während Rußland in dem Glauben war, daß diese Abmachung allein für Japan gelte.**

## Die Unruhen in Rußland.

**Tiflis,** 2. Sept. **Die Lage in Schuscha bleibt bedrohlich. Nach neueren Nachrichten soll die Stadt in Flammen stehen. Die umliegende Niederung ist von bewaffneten Tartaren erfüllt. Den dahin entsandten 2 Bataillonen soll Artillerie folgen. Die Bewohner flüchten in die Berge. Im Dorfe Muchranj (Kreis Duschet) wurde ein Teil eines Gutshofes des Fürsten Pagration Muchranski mit Dynamit in die Luft gesprengt. In der Nähe von Gooi wurde der Fürst Erisow ermordet.**

# Von Nah und Fern.

* **Düsseldorf,** 2. Sept. Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung im Regierungsbezirke Düsseldorf hatte sich letzthin mit der Frage zu befassen, ob der im Betriebe seiner Ehefrau tätige Ehemann als versichert anzusehen ist. Das Schiedsgericht vermochte dem Standpunkte der Berufsgenossenschaft, die eine Entschädigungsleistung abgelehnt hatte, nur beizutreten. Es kann darnach ein Ehegatte nicht als im Betriebe des anderen Ehegatten beschäftigter Arbeiter oder Betriebsbeamter angesehen werden, da die sittliche Auffassung der Ehe als des Verhältnisses zweier zu ungeteilter Lebensgemeinschaft berufener Personen sich nicht mit den das soziale Verhältnis des Arbeitgebers und Arbeitnehmers beherrschenden Begriffen verträgt.

* **Düsseldorf,** 1. Sept. Auf der Metallwarenfabrik von Eichelsheim hierselbst haben sämtliche Arbeiter, mit Ausnahme der Schleifer, wie verlautet, wegen Maßregelung der Mitglieder des Arbeiterausschusses die Arbeit niedergelegt.

* **Düsseldorf,** 2. Sept. **Das Gelände der Ausstellung von 1902, das bekanntlich mit einem großen Kostenaufwand aus einem meist überschwemmten Sumpfe auf sechs und neun Meter über Düsseldorfer Pegel erhöht wurde und auf dem auch das neue Oberlandesgericht und ein neues Dienstgebäude für die Königliche Regierung erbaut werden, soll zum größten Teil in öffentliche Anlagen umgewandelt werden, die mit Genemigung des Kaisers den Namen Kaiser Wilhelm-Park erhalten werden. Die Ausgestaltung dieser Anlagen ist deswegen besonders erschwert, weil die Wasserbauverwaltung die Anpflanzung von Bäumen auf dem Gelände nur in sehr geringer Zahl gestatten will. Zur Erlangung von Entwürfen hatte man ein Preisausschreiben erlassen, das gestern seine Erledigung ge-**

**zuerkannt den Entwürfen der Herren Gartenarchitekt E. Finken-Köln, Gartenarchitekt Hömann-Düsseldorf, kgl. Gartenbaudirektor Siesmayer-Frankfurt a. M.**

* **Dülken,** 2. Sept. In der Affäre der Dülkener Gewerbebank fand gestern Abend eine Versammlung der Spareinleger statt. Es wurde über die Vorteile einer Liquidation lebhaft diskutiert und um den ca. 45 Spareinlegern, welche bis heute ihre schriftliche Einwilligung noch nicht gegeben haben, nochmals zwei Tage Bedenkzeit zu geben, wurde ein Beschluß gefaßt, wonach die Anmeldung des Konkurses seitens der Kommissionsmitglieder am Montag Morgen erfolgt, wenn bis um 10 Uhr an diesem Tage noch eine einzige Unterschrift fehlt.

* **Aachen,** 3. Sept. Ein Rentner aus Aachens Umgebung wurde in Lüttich auf der Weltausstellung, als er die türkische Teppichfabrikation besuchte, im Gedränge von einem Herrn als Taschendieb bezeichnet und infolge dessen verhaftet. Neun Tage lang wurde er dann in Untersuchungshaft gehalten. Die angebotene Kaution von 1000 Mark, jede Legitimation durch den Konsul, den Vertreter der deutschen Abteilung, durch höhere belgische Beamten, die den Herrn persönlich kannten, wurde abgelehnt. Erst durch das Eingreifen des deutschen Konsuls wurde vom belgischen Ministerium eine Untersuchung des Falles eingeleitet, welche die Unschuld des Verhafteten ans Tageslicht brachte.

* **Köln,** 1. Sept. Der Inhaber der vor einigen Tagen in Konkurs geratenen großen Modewarenfirma in Köln und Düsseldorf, Max Schmandt, ist hier verhaftet worden. Er wird beschuldigt, Manipulationen zum Nachteile seiner Gläubiger vorgenommen zu haben. Der Geschäftsführer Wald der Düsseldorfer Zweigstelle ist, wie die „Modistin" meldet, ebenfalls in Haft genommen worden.

* **Köln,** 1. Sept. Wie aus Aßmannshausen gemeldet wird, fuhr oberhalb des Ortes gestern Abend ein mit belgischen Herren besetztes Automobil in den Rhein. Nur dadurch, daß im selben Augenblick ein zu Tal fahrendes Schiff die Unfallstelle passierte, wurden die Verunglückten vor dem Tode bewahrt. — Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete einen angesehenen Beamten aus Koblenz, der namhafte Gewerbescheine fälschte und durch hiesige Händler an andere Händler verkaufte. Zahlreiche Händler, die Falsifikate benutzten, wurden gleichfalls verhaftet.

* **Trier,** 1. Sept. Am Mittwoch Abend kam es auf der hiesigen Station in einem Abteil 4. Klasse des Kölner Zuges 8 Uhr 49 Min. zu einem Wortwechsel, in dessen Verlaufe der 23 Jahre alte Fuhrknecht Woytt aus Bitburg einen geladenen Revolver hervorzog und auf den Arbeiter Wagner schoß. Der Schuß ging fehl. Bevor man den Revolverheld entwaffnen konnte, krachte schon der zweite Schuß. Diesmal traf die Kugel den Wagner in den Mund und blieb im hinteren Teile des Halses stecken. Bevor die Insassen des Wagens sich von dem Schrecken erholt hatten, war der Täter aus dem Wagen gesprungen und flüchtete nach dem Ausgang zu, wurde aber bald eingeholt und verhaftet. Die Verletzung Wagners soll nicht gerade lebensgefährlich sein.

* **Trier,** 1. Sept. Wie die „Saarztg." mitteilt, hat Japan beim Dillinger Hüttenwerk und bei der Firma Krupp für 45 Millionen Mark Panzerplatten bestellt.

* **Koblenz,** 30. Aug. Beim Galoppfahren stürzte das Stangenpferd eines Geschützes der 4. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8. Der Fahrer Baumann aus Thierseifen bei Bröhl blieb sofort tot.

* **Koblenz,** 2. Sept. Die Kaiser-Parade ist auf den 11. September angesetzt. Um 9 Uhr reitet der Kaiser auf das Paradefeld und nimmt zunächst vor der Tribüne Aufstellung, woselbst in Gegenwart der Generalität die Verleihung der neuen Fahnen an einzelne Regimenter durch kaiserliche Ansprache stattfindet. Nach der Fahnenweihe reitet der Kaiser die Front der links aufgestellten Deputationen der Kriegervereine ab. Von dort aus reitet der Kaiser an den rechten Flügel des ersten Treffens, dort begrüßt von der Kaiserin, in der Uniform ihrer Pommerschen Kürassiere und der Kronprinzessin zu Pferde, sowie dem Prinzen Harald von Dänemark und anderen fürstlichen Gästen, den 40 fremdherrlichen Offizieren und der Suitte. Nach der Begrüßung durch den Kaiser beginnt das Abreiten der Front des ersten Treffens im Schritt, im Gefolge die Kaiserin, die Kronprinzessin mit Gemahl und die Suite. Vom linken Flügel des ersten Treffens reitet der Kaiser, gefolgt von der Suite, das zweite Treffen vom linken Flügel her ab. — Die ersten Regimenter am rechten Flügel des ersten Treffens Nr. 40, 65, 28 und 68 und s. f. haben sich inzwischen zum Parademarsch formiert, der nun alsbald beginnt. Es folgt Regiment auf Regiment, die Infanterie in Kompagniefront, und die Kavallerie und Artillerie im Trab. Darauf folgt der zweite Vorbeimarsch der Infanterie in Regiments-Kolonne, der Kavallerie und Artillerie im Galopp. Mit dem zweiten Vorbeikommen des Train-Bat. Nr. 17 ist die Parade zu Ende. Die Kaiserin und die Kronprinzessin begeben sich zu Wagen nach Homburg zurück, während der Kaiser, nach Abhaltung der Kritik, sich vor der großen Tribüne an die Spitze der Fahnenkompagnie und Standarten-Schwadron setzt und nach Koblenz zurückreitet.

* **Koblenz,** 1. Sept. Wie die „Kobl. Vlksztg." mitteilt, werden am 11. September (also während der Anwesenheit des Kaisers) Se. Eminenz Kardinal Erzbischof Fischer von Köln und der hochwürdigste Bischof Korum von Trier hier eintreffen.

* **Duisburg,** 2. Sept. Gestern Abend wurde hier ein Bremser, der nach beendigtem Dienst nach Hause zurückkehren wollte, von einem Zuge überfahren und sofort getötet.

* **Vom Niederrhein,** 1. Sept. Die vielen Regengüsse dieser Woche haben bereits den Kartoffeln geschadet. Während die weißen Sorten so ziemlich verschont geblieben sind, fangen die roten mehrfach an zu faulen. Auch der letzte Rest des Hafers konnte wegen des feuchten Wetters noch nicht eingeerntet werden. Für die Hackfrüchte, die ganz vorzüglich stehen, war der Regen äußerst günstig.

* **Barmen,** 2. Sept. In der vergangenen Nacht brach in dem Geschäftshause der Firma Gebr. Alsberg, Damenkonfektions- und Wäsche-Geschäft, in der ersten Etage ein Brand aus. Die erste Etage ist vollständig ausgebrannt, ebenso ist in der zweiten Etage großer Brandschaden entstanden.

Die Firma faßt gegenwärtig dem Geschäftshause gegenüber einen Neubau aufführen. Wie das Feuer entstanden ist, ist noch nicht aufgeklärt.

* **Saarlouis,** 1. Sept. In der verflossenen Nacht wurden in Fraulautern durch eine Feuersbrunst zwei Wohngebäude zerstört. — Zwei Bergleute aus Ludweiler verunglückten auf der Grube Geislautern bezw. Kronprinz. Einer ist tot, der andere schwer verletzt.

* **Kreuznach,** 1. Sept. Im nahen Odernheim brach gestern Feuer aus, welches in kurzer Zeit drei Wohnhäuser, drei Scheunen und einige Neubauten einäscherte.

* **Altenbeken,** 1. Sept. Die zuständige Eisenbahndirektion hat sich gutem Vernehmen nach an die Militärbehörde gewandt, um für den bei Altenbeken eingestürzten Tunnel militärische Hülfe zu erlangen. In den nächsten Tagen wird ein starkes Kommando der Eisenbahnbrigade unter Führung mehrerer Offiziere nach Altenbeken abgehen, um dort bei den ziemlich gefährlichen Abbauarbeiten tätig zu sein.

* **Bielefeld,** 2. Sept. Vor etwa 15 Jahren verschwand auf unaufgeklärte Weise der Sohn des Kolons Heinrich Voß in Schildesche. Damals lag der Verdacht vor, daß der Vermißte ermordet worden sei, da in der Familie stets Streit und Hader herrschte; jedoch blieben die Untersuchungen erfolglos. Den polizeilichen Nachforschungen gelang es erst vor sechs Jahren, die Leiche des Vermißten im Garten des Voß vergraben aufzufinden. Nun wurde der alte Voß verhaftet, während sein zweiter Sohn, der zur Zeit des Mordes beim Militär diente, kurz nach seiner Entlassung starb. Aber die Verdachtsgründe reichten nicht aus, sodaß wieder Freilassung erfolgen mußte. Jetzt hat sich nun, laut dem „Bielef. G.-Anz.", der alte Voß, von Gewissensbissen gequält, zu einem Geständnis bequemt, demzufolge der beim Militär dienende Sohn gelegentlich eines Urlaubs seinen Bruder im Streit mit dem Säbel erstochen haben soll. Der Mörder habe dann, nachdem er seinem Vater die Tat gestanden, die Leiche beiseite geschafft. Hoffentlich bringt diesmal die Untersuchung Klarheit in diese Angelegenheit.

* **Lindlar,** 1. Sept. In einem benachbarten Steinbruche wurde ein Arbeiter von einer niederstürzenden Steinwand so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Ueberführung ins Hospital verstarb.

* **Stralsund,** 1. Sept. Auf der Jagd hat der bei der hiesigen königl. Regierung tätige Regierungsrat Hassenstein den Tod gefunden. Hassenstein hatte im Revier seines Bruders, des Oberförsters in Karnkewitz bei Zanow, sich auf einer Jagdkanzel zum Anstand niedergesetzt. Die Kanzel brach zusammen; als Hassenstein herabstürzte, entlud sich seine Büchse, und der Schuß traf ihn so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat.

* **Zwikau,** 2. Sept. Bei einer Automobilfahrt verunglückte der zur Konsultation nach Glauchau berufene Obermedizinalrat Professor Karg und blieb sofort tot. Sein Begleiter erlitt einen Schädelbruch. Der Chauffeur blieb unverletzt.

* **Stettin,** 1. Sept. Im Landsberger Kreise sind amtlich zwei Todesfälle an asiatischer Cholera festgestellt worden. Die Behörden haben sofort die weitestgehenden Vorsichtsmaßregeln angeordnet. Der Landrat des benachbarten Greifenhagener Kreises läßt die Bewohner durch ortsübliche Bekanntmachungen besonders vor dem Genuß und Gebrauch des Wassers aus Oder und Reglitz warnen.

* **Paris,** 2. Sept. Die Sammlungen zu einem goldenen Oelzweige für Roosevelt, sowie zu einem in Portsmouth zu errichtenden Roosevelt-Palast, dessen Bestimmung dem Präsidenten vorbehalten bleibt, werden eifrig betrieben.

* **Paris,** 2. Sept. Dem „Eclair" wird aus Vigo gemeldet, daß gestern dort eine Bombe geplatzt sei, wodurch zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Die Urheber des Anschlags sind unbekannt.

**New-York,** 1. Sept. **Der Luftschiffer Baldwin, der vor 20000 Menschen in Greenville aufstieg, verunglückte in einer Höhe von 1500 Fuß. Explodierendes Dynamit zerriß laut Berl. Tagebl. den Aeronanten nebst Ballon.**

**Washington,** 2. Sept. **Generalarzt Wyman ordnete an, daß der amerikanische Sachverständige Mc. Laughlin sofort nach Hamburg abreisen soll, um dort die Lage bezüglich der Cholera zu studieren. Mc. Laughlin soll darüber nach Washington berichten, gegebenenfalls die Abschließung verdächtiger Passagiere und eine Desinfizierung des Gepäcks anordnen, um eine Verschleppung der Cholera nach Amerika zu verhütten. Der Sachverständige Srwin-Philadelphia reist gleichfalls nach Hamburg ab. Der Sanitätsbeamte Doty hatte gestern in New-York Besprechungen mit den Kapitänen mehrerer Dampferlinien, und ersuchte sie, Vorsicht bei der Uebernahme von Auswanderern zu üben.**

## Provinzial-Ausstellung des Rheinischen Bauern-Vereins zu Neuß 1905.

**Neuß,** 2. September 1905.

Vor dem Hessentore, dem Platze historischer und aktueller Festveranstaltungen, waren im Laufe der vergangenen Woche Hunderte fleißiger Hände tätig, auf dem Areal des alten Schlachthofes und dem anliegenden Gelände die Ausstellung zu schaffen, wie sie sich heute zur Eröffnung in allen Teilen fertig und um dies speziell hervorzuheben, äußerst einladend und gediegen präsentiert, zu gestalten. Es ist ein schönes Stück Arbeit, was Fleiß und Verständnis hier geschaffen und der Rheinische Bauernverein kann mit Befriedigung auf sein Werk sehen, daß in hohem Maße angetan ist die Sache der Landwirtschaft zu fördern und das allgemeine Interesse zu wecken.

Der Ehrenvorsitzende Se. Durchlaucht Fürst Salm-Dyck eröffnete mittags 1 Uhr in der großen Halle die Ausstellung vor einer sehr zahlreich versammelten Teilnehmerschaar, unter denen sich die an der Spitze der Behörden stehenden Persönlichkeiten, der Landrat des Kreises, Herr Freiherr von der Leyen, der Bürgermeister der Stadt Herr Gielen, Herr Regierungsassessor Freiherr Riedesel zu Eisenbach, Herr Beigeordneter Klein, eine große Anzahl Stadtverordneter und Vertreter der Industrie und des Handels der Stadt Neuß, sowie zahlreiche angesehene und hervorragende Landwirte der Umgegend befanden. Die Eröffnungsansprache Sr. Durchlaucht, die leider mit Rücksicht auf in der Halle sich stark bemerkbar machendes Geräusch nur sehr schwer verständlich war, hatte ungefähr den nachfolgenden Wortlaut:

„Meine Herren! Die Ausstellung, die zu eröffnen ich die Ehre habe, ist eine Spezialausstellung, nicht wie die großen Weltjahrmärkte, welche eine Ausstellungsmüdigkeit hervorrufen, indem sie dem Publikum nicht volle Befriedigung bieten. Es ist eine Ausstellung hauptsächlich von Maschinen für die Zwecke der Landwirtschaft. Wir müssen uns im gegenwärtigen Zeitalter der Maschinen bedienen, weil sie uns die Waffe in die Hand geben, den Gegner zu bekämpfen, sie sind hierin eines der größten Hülfsmittel der Landwirtschaft, wenn wir im großen Konkurrenzkampfe siegen wollen. Der Rheinische Bauernverein hat dies erkannt und sein ganzes Bestreben darauf gerichtet und seine ganze Tatkraft eingesetzt die entsprechenden Mittel zu beschaffen. Mit den bisher kleinen Mitteln, die von anderer Seite zur Verfügung gestellt waren, war Großes nicht zu erreichen. Es ist besser geworden. Man hat erkannt, daß der deutsche Bauer noch zu etwas gut ist und etwas zu leisten vermag. Es ist ein schwerer sozialpolitischer Fehler ihn fallen zu lassen. Wir sind dankbar allen denen, welche wohlwollend uns zur Seite stehen und wir erkennen es dankbar an, daß man den Bauer heute nicht mehr als quantité negligeable betrachtet. Daß dies so gekommen ist verdanken wir vor allem der Einsicht höheren Ortes. Deshalb wollen wir heute dessen gedenken auf dessen Initiative der Umschwung der Dinge zurückzuführen ist, der mitgewirkt hat an dem herrlichen Bau unseres deutschen Vaterlandes. Während heute vor 35 Jahren seine Vorfahren mit dem Schwerte in der Hand den Grundstein gelegt haben zu dem großen Werke, ist er ein Friedenskaiser geworden. Mit starker Hand und klugem Sinn hat er in ruhiger Arbeit den Frieden dauernd erhalten, und wird ihn, so Gott will, noch lange sichern. Und wie der Bauer vor 35 Jahren in blutiger Schlacht mitgeholfen hat, das große Deutsche Reich zu gründen, so wollen auch wir heute feststehen zur Seite des Beschützers des Friedens.

Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, das von der Versammlung begeistert aufgenommen wurde. Es wurde die Nationalhymne intoniert, nachdem dieselbe verklungen war, erklärte Se. Durchlaucht die Ausstellung für eröffnet und die zur Eröffnungsfeier Versammelten traten einen Rundgang durch die Ausstellung an.

Es wurde ein Begrüßungstelegramm an das Ehrenmitglied des Rheinischen Bauernvereins, Oberpräsidenten der Rheinprovinz Herrn Frhrn. von Schorlemer abgesandt. Der Oberpräsident antwortete, er bedaure, durch dienstliche Geschäfte verhindert zu sein, selbst zu erscheinen, wünsche aber der Veranstaltung besten Erfolg.

Der Männergesangverein „Eintracht" trug bei dem Eröffnungsakte einige Männerchöre vor, die großen Beifall fanden.

Die diesjährige 2. Provinzialausstellung des Rhein. Bauernvereins umfaßt ein Areal von 9000 Quadratm. gegen 5000 Quadrtm. im Vorjahre. Zeit- und Raummangel gestattete uns für die heutige Nummer einen ausführlicheren Bericht nicht, wir müssen uns darauf beschränken, zu betonen, daß die Ausstellung in allen ihren Teilen eine äußerst gediegene und reichhaltige ist und behalten uns eingehende Würdigung vor, für heute sei nur noch darauf hingewiesen, daß eine große Anzahl der ausstellenden Firmen prämiert wurde; soweit das Ergebnis bis jetzt feststeht, lassen wir dasselbe ohne Gewähr hier folgen. Die definitive Liste der Prämiierten ist zur Zeit der Ausgabe unseres Blattes noch nicht erschienen. Es erhielten an Prämien:

Die große Goldene Medaille: Jul. Hoenings, Obstbaumschule „Pomona" Neuß, für Gesamtleistung; Viehhandlung von David Meyer-Neuß, für den Musterkuhstall; Niederrheinische Oelwerke Goch; Kalisyndikat Leopoldshall-Staßfurt; Anglo Continentale Guanowerke, Emmerich; Obstverwertungsgenossenschaft, Lindlar. Silberne Medaille: Bienenzuchtverein Neuß; Anton Hendrix, Straelen (für Obst und Bäume); F. Heine-Hadmersleben (Getreide u. Hülsenfrüchte); C. Krafft-Buir (für Saatgetreide); Graf Arnim Scheggenthin, Nasserheide (Saatgut), Frau Jul. Hoenings-Neuß (für in Privatgarten gezogenes Gemüse), Müller & Inhoffen, Neuß (für Futtermittel). Bronzene Medaille: H. Koth, Dülken (für Obst), F. Doerenkamp, Gilratherhof bei Gilrath (Kartoffeln), Daß, Reuter & Cie., Jüngstfeld-Oberpleis (Obstbäume und Gartenpläne), von Gillhausen, Burg Steckling bei Wesel (Obstbäume), Finken-Büttgen (für ein Kappussortiment), K. E. Hoevels, St. Niklas bei Wevelinghoven (Saatgetreide). Lobende Anerkennung: Süchtelner Bienenzuchtverein und Heinr. Müngersdorf, Köln (Honig), Herm. Meuser, Pütz bei Kirchherten, Fr. Pflug, Baktersbach bei Ottweiler (Getreide), M. Breuer, Hauptlehrer, Aloys Schnitzler und Heinr. Doeren, alle zu Stürzelberg, erhielten für Honig außer einer lobenden Anerkennung je 10 Mk. bar. Im Anschluß an die Eröffnungsfeier fand im Stadtgarten ein Festessen statt, an dem ca. 110 Personen teilnahmen. Der Präsident des Rheinischen Bauernvereins, Herr von Loë-Bergerhausen, sprach als erster Redner Sr. Durchlaucht dem Fürsten Salm-Dyck den Dank aus dafür, daß er den Ehrenvorsitz über die Ausstellung übernommen und sich um das Zustandekommen der Veranstaltung in so reichem Maße bemüht habe. Außerdem dankte Redner dem Landrat des Kreises, Herrn Freiherrn von der Leyen u. den rhein. Abgeordneten für ihr jederzeitiges Eintreten für die Interessen der rhein. Landwirtschaft. Mit einem Hoch auf die Genannten schloß Redner. Herr Röltgen weihte sein Glas der Stadt Neuß und ihrer Verwaltung.

Herr Bürgermeister Gielen dankte dem Vorredner. Die Verwaltung freue sich, für den Rhein. Bauernverein tätig zu sein, dem Rhein. Bauernverein galt des Redners Hoch.

Herr Graf Wilhelm v. Spee auf Burg Argenthal gedachte der persönlichen Tätigkeit einer großen Anzahl von an der Ausstellung beteiligten Herren, die die Ausstellungssache gefördert, sein Hoch galt den Mitgliedern der verschiedenen Ausstellungs-Kommissionen. Durchlaucht Fürst Salm-Dyck gedachte des derzeitigen Vorsitzenden des Rheinischen Bauernvereins, Herrn Freiherrn v. Loë, der demnächst den Vorsitz im Bauernverein niederlegen wird um zur See zu gehen. Herr Freiherr v. Loë dankte für das ihm gebrachte Hipp, hipp, hurroh mit einem Hoch auf den Rhein. Bauern-Verein.

Herr Landrat Freiherr v. d. Leyen toastete auf die Landwirtschaft des Kreises Neuß und u. a. Herr Bucher-Crefeld auf die Beamten des Rheinischen Bauern-Vereins.

---

nichts weiter, als daß mein Aufenthaltsort kein Gefängnis war. Die vernachlässigte Lage des Gefängnisses schloß den Gedanken, der Ort könne ein Regierungsgebäude irgend welcher Art sein, vollständig aus, und der Verfolg meines Abenteuers bewies mir auch, daß ich mich in keinem Kerker befand. Aus der ländlichen Gegend hinter den Wällen schloß ich, daß ich mich irgendwo auf den kleinen Hügeln der Umgegend der Stadt befand, während das Gefängnis, wie ich ganz genau wußte, in dem geräumigen Gebäude der Via Garibaldi gelegen war.

Meine weiteren Betrachtungen wurden unterbrochen, denn ich hörte, wie sich Schritte der Schwelle näherten, denen das Klirren von Schlössern und Riegeln folgte. Einen Augenblick später öffnete sich die Tür, und es erschienen drei gebräunte Italiener, deren Aeußeres der Annahme, ich könne mich in einem Staatsgefängnis befinden, sofort ein Ende machte. Wäre ich von Briganten in einer Bergfestung gefangen gehalten worden, ich hätte keine schlimmeren Wächter haben können, als die finsteren, zerlumpten, nach Knoblauch duftenden Schurken, die jetzt in die enge Zelle traten. Sie trugen alle dicke Eichenknüppel, die sie, nach dem wilden Blick, den sie mir zuwarfen, zu urteilen, wohl bei der geringsten Herausforderung von meiner Seite gebrauchen würden. Einzeln wäre ich wohl mit jedem von ihnen fertig geworden, doch da sie zu dreien auftraten, so ließ ich den Gedanken, sie anzugreifen, sofort fallen, um so mehr, da ich ja nicht wußte, wieviel desselben Kalibers zwischen Tür und Angel stehen mochten.

Einer der Burschen trug einen Topf mit Fleisch, während ein anderer einen mit Landwein halb gefüllten Krug in den Händen hielt. Sie setzten das alles an die Erde, und einer von ihnen sagte mit einer Geste in englischer Sprache:

„Essen, Signor, essen."

Diese Worte deuteten darauf hin, daß der Mann wenigstens gebrochen englisch reden konnte, und ich brach sofort in eine Flut von Protesten und Fragen aus, wo ich wäre, warum man mich so behandelt hätte, und ob ich frei meiner Wege gehen könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ausstellung war trotz ungünstigen Wetters bereits am Tage der Eröffnung sehr stark besucht, am gestrigen Sonntag hielten unzählige Besucher selbst während der starken Regengüssen auf der Ausstellung aus, ein Beweis wie interessant dieselbe ist. Wir können jedem, dem es möglich ist, die Ausstellung zu besuchen, nur empfehlen, dies zu tun.

Die mit der Ausstellung des Rhein. Bauernvereins verbundenen Ausstellung hiesiger Gärtnerfirmen ist als äußerst gediegen und sehenswert zu bezeichnen. Wir kommen auf eine nähere Besprechung derselben noch zurück und werden die Resultate der Prämiierung die z. Zt. noch nicht einwandsfrei feststehen, in der morgigen Nummer publizieren.

# Lokales.

**Neuß, 4. September.**

△ **Vom Wetter.** Höchste Temperatur am Samstag 11 Grad über Null, niedrigste in der Nacht von Samstag auf Sonntag 10 Grad über Null, Sonntag Morgen 10 Grad über Null. Wind westlich. Barometer 2 Millimeter gefallen. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 13 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 10 Grad über Null, heute Morgen 9 Uhr 10 Grad über Null. Wind nordwestlich. Barometer 3 Millimeter gestiegen. Heute Morgen blauer Himmel Sonnenschein, frischer Wind.

* **Schützenfest 1905.** Der gestrige letzte Tag des diesjährigen Schützenfestes war leider vom Wetter sehr wenig begünstigt, es regnete fast den ganzen Tag unausgesetzt. Nichtsdestoweniger entfaltete sich auf dem Festplatze ein buntes Leben und die üblichen Veranstaltungen nahmen, soweit es die Unbill der Witterung zuließ, ihren Fortgang, erst kurz vor Einbruch der Dunkelheit leerte sich der Platz ganz. Aeußerst glanzvoll gestaltete sich der diesjährige Krönungsball. Adrett und in tadelloser Verfassung trat gegen 8 Uhr das ganze Offizierkorps mit den Fahnen im Restaurant Servaes am Niedertor zusammen von wo es unter klingendem Spiel an den Wohnungen der beiden Majestäten vorbei zum Hotel Pelzer zog. Straßen u. Plätze der Stadt waren wieder aufs hübscheste illuminiert und eine große Menschenmenge hatte trotz des zeitweise sehr starken Regens in der Hauptstraße der Stadt Aufstellung genommen, besonders das Hotel Pelzer, in dem der Ball stattfand, war vollständig von Zuschauern belagert. Gegen ½10 Uhr erfolgte die Auffahrt der beiden Majestäten, des Beigeordneten Herrn Assessor Klein und des Bürgermeisters Herr Gielen, die in feierlichem Zuge nach dem großen Saale des Hotels begleitet wurden, wo eine dichtgedrängte Festversammlung ihrer harrte und sie mit stürmischem Jubel begrüßte in den ein brausender Tusch der Kapelle einstimmte. Nachdem die Majestäten mit ihrem Hofstaat und Gefolge vom Komitee zum Thron geleitet waren, brachte Herr Rob. Lonnes den Kaisertoast mit folgenden Worten aus:

Getreu dem alten schönen Brauch, lassen Sie mich auch heute Abend, der uns zur Feier der Krönung froh vereinigt, zuerst unseres allergnädigsten Kaisers und Königs in Liebe, Verehrung und Dankbarkeit gedenken. Wie das Volk seinen Kaiser, so liebt auch unser Kaiser sein Volk und seine Feste, er wohnt ihnen bei und unterstützt sie. Unser Kaiser ist schon als Prinz dem Volke nahe getreten, er hat mehrere Jahre in Bonn auf der Universität die Freude der Jugend genossen und seine erwachsenen Söhne hinaus in die frohe Welt geschickt. Er liebt heiteres, frisches und frohes Leben.

Wir müssen unseres Kaisers in Dankbarkeit noch aus anderen Gründen gedenken. Unser Kaiser ist ein Friedensfürst, und das müssen seine Feinde selbst anerkennen. Die Volksfeste können nur gedeihen im Schatten der Friedenspalme. Wenn der Krieg mit seinen Schrecken blutig durchs Land zieht, verstummen alle Freuden. „Ich will Frieden halten mit jedermann so viel an mir liegt" sagte unser Kaiser beim Antritt seiner Regierung und dieses Wort, das er am 25. Juni 1888 bei Eröffnung des Reichstages gesprochen, hat er redlich gehalten. Auf den Frieden zielt sein unbesiegbares Kriegsheer und seine stattliche Flotte, die Wehrhaftmachung des deutschen Reiches, das er zu einem starken Hort des europäischen Friedens gemacht hat. Bei dieser friedlichen Gesinnung unseres Kaisers dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß wir noch eine lange Reihe von Jahren hindurch froh wie in vergangenen Jahren das schöne Neußer Schützenfest feiern werden. In dieser Hoffnung fordere ich Sie auf zum Zeichen der Liebe, Verehrung, Dankbarkeit und Treue auszurufen. Se. Majestät Kaiser und König Wilhelm II., der Friedensfürst er lebe hoch, hoch, hoch!

Nach kurzer Pause ergriff der Vorsitzende des Komitees, Herr Stadtverordneter Lazarus das Wort zu einer Ansprache, die etwa folgendermaßen lautete: Hochverehrte Festversammlung! Meine Damen und Herren!

Am Schlusse des diesjährigen Schützenfestes blicken wir wehmütigen Herzens auf die verflossenen schönen Tage, welche ohne die geringste Störung in der alten Pracht verflossen sind. Nur zu schnell sind die Tage des Schützenfestes vorübergegangen, an denen die Sorgen des Lebens vergessen waren. Lassen wir dieselben nochmals an unseren Augen vorüberziehen: das diesjährige Schützenfest kann sich nicht nur in würdiger Weise an die der vergangenen Jahre anschließen, sondern es übertrifft dieselben noch um vieles. Es ist dies der beste Beweis dafür, daß das Fest stets neue Freunde und Gönner gewinnt und daß die Neußer mit ganzem Herzen an der alten Tradition festhalten und die alten Gebräuche in der Stadt Neuß nicht aussterben. Werfen wir einen Blick auf den Verlauf des Festes. Bangen Herzens sahen wir am Samstag zum Himmel auf. Aber der Himmel hatte ein Einsehen! Nachdem das Fest bei leidlich gutem Wetter angebrochen, konnte gegen 8 Uhr abends der Fackelzug durch die Straßen der Stadt stattfinden, welcher kaum einmal so schön und imposant war, als in diesem Jahre. So etwas kann nur der Neußer Schützen-Verein fertig bringen. Nachdem am Sonntag bei prächtigstem Wetter der Gang zum Hochamte vorüber, fand auf dem Markte die Parade statt. Den Verlauf derselben zu schildern, dürfte überflüssig sein. Das Bild desselben auf dem neu regulierten Markte war ein großartiges, schön und farbenprächtig und wird jedem unvergeßlich bleiben. Man hörte allgemein nur Worte der Anerkennung und mit Ausnahme des von oben kommenden Naß, störte kein Mißton das Fest. Am Dienstag fiel, nachdem am Vortage fleißig geschossen, der Königsschuß. An dieser Stelle sei in erster Linie dem Herrn Oberst und allen Offizieren gedankt, die mit ihrer Umsicht dem Feste einen so schönen Verlauf sicherten. Dank dem Herrn Oberpräsidenten v. Schorlemer für seine freundliche Unterstützung des Festes sowie den sämtlichen Herrn des Komitees und den städtischen Behörden, an deren Spitze Herrn Bürgermeister Gielen.

Ferner danken wir den Herren Stadtverordneten für die Unterstützung, die sie unserm Feste gewährt, wir danken den Ehrengästen, die an unserem Feste teilgenommen haben, Dank den Männergesangvereinen „Eintracht" und „Cäcilia," die durch ihre Liedervorträge das Fest verschönen halfen, Dank allen aktiven Schützen, für ihr schneidiges und tadelloses Erscheinen und ihre stramme Haltung, Dank den zahlreichen Mitgliedern für ihre Teilnahme an unserm vaterstädtischen Feste.

Auf dem Festplatze herrschte während der Festtage ein farbenprächtiges Treiben, Schießen, Konzerte, Volksbelustigungen usw. und Neuß blieb auch in diesem Jahre mit seinen Veranstaltungen nicht hinter denen der Vorjahre zurück.

Nachdem am Montag Herr Bürgermeister Gielen mit sicherer Hand den Ehrenschuß für Se. Maj. den Kaiser abgegeben, entwickelte sich am Scheibenstande ein flottes Schießen. Am Dienstag Abend gegen 7 Uhr holte der Beigeordnete der Stadt Neuß, Herr Assessor Jos. Klein, mit scharfem Aug und sicherer Hand, den letzten Splitter des Königsvogels von der Stange. Ich proklamiere hiermit den Beigeordneten Herrn Assessor Klein zum Schützenkönig von 1905 und fordere Sie auf mit mir einzustimmen: Unser Schützenkönig lebe hoch, hoch, hoch!

Den höchsten Preis auf der Scheibe errang in diesem Jahre Herr Bürgermeister Gielen. Wie er mit klarem Auge und sicherer Hand die Geschäfte der Stadt Neuß leitet, so versteht er auch sicher und fest die Büchse zu regieren. Ich proklamiere für 1905 Herrn Bürgermeister Gielen zum Scheibenkönig. Der Scheibenkönig für 1905 lebe hoch, hoch, hoch!

Brausender Beifall, gezollt beiden Rednern, durchhalte den Saal. Es erfolgte hierauf die übliche Huldigung und der Ritterschlag, ein glänzendes, farbenprächtiges Bild. Der Festball dauerte bis in die frühen Stunden unter außerordentlich zahlreicher Teilnahme.

Trotzdem das Schützenfest in diesem Jahre durch die Ungunst der Witterung stark beeinflußt war, verlief es doch in schönster, prunkvollster Weise und, was ausdrücklich hervorgehoben sei, ohne den allergeringsten Mißton, ein ehrendes Zeichen für Neuß im allgemeinen und für die Mitglieder des Neußer Bürgerschützenvereins im speziellen. Das Komitee hat ein Arrangement von großartiger Wirkung geschaffen und kann stolz sein auf den Erfolg. Manche Stunde angestrengter Arbeit ist durch diesen vergolten. Unsere gute, alte Stadt Neuß hat aber in jeder Weise wieder bewiesen, daß sie versteht, Feste zu feiern, daß sie eine Ehre darein setzt, das Vermächtnis der Vorfahren in pietätvoller Weise zu wahren und auf spätere Generationen zu vererben. Wenn es ein Volksfest gibt das Anspruch auf eine weitgehende Beachtung zu machen berechtigt ist, so ist es das Neußer Schützenfest, die Neußer Kirmes.

⊙ **Auf der Hasenscheibe** wurde während des diesjährigen Schützenfestes vorzügliche Schußresultate erzielt. Es erhielten Preise:

1. Theodor Wirtz mit 10. 10. 9.
2. Josef Lonnes 9 und 10 mal 8.
3. Heinrich Lonnes 9 und 9 mal 8.
4. Dr. Lonnes 9 und 4 mal 8.
5. Theod. Flemming 9. 8. und 5 mal 7.
6. Paul Josten 9. und 8.
7. Dr. Franz van Endert 8, 2 mal 7 und 6.
8. Gustav Servaes 8, 7 und 6.
9. Robert Lonnes jun. 8.
10. H. Graefe 2 mal 7 und 6.

Die beiden Ehrenpreise fielen: der erste Herrn Theodor Wirtz mit 9, der zweite Herrn H. Lonnes mit 8 Treffern zu.

)( **Verschiedene Mitteilungen aus der Stadt.** Im Polizeibureau wurde ein Ring mit Stein als gefunden angemeldet.

— Verhaftet wurde eine Dienstmagd, welche ihrer Herrschaft größere Geldbeträge gestohlen hatte.

— Eine Frau von der Furtherstraße stahl ihrer Nachbarin die goldene Brosche aus der Kommode.

— Ein Schustergeselle stahl einem Kollegen die Sonntagskleider und wurde dann flüchtig.

— Nachtschwärmer zertrümmerten vergangene Nacht in der Drususstraße eine Straßenlaterne.

— Ein Knabe wurde von seiner Mutter geschickt, um Einkäufe zu machen. Auf der Hammtorstraße gesellte sich ein größerer Bursche zu ihm und nahm ihm mit Gewalt das Geld ab. Der Dieb ist ermittelt.

— In einem Garten in der Sternstraße wurden mehrere Jungen abgefaßt, welche dort die Trauben und Pfirsiche stahlen.

— Eine Dienstmagd kam wegen Betrugs zur Anzeige. Selbige vermietete sich auf mehrere Stellen, kassierte überall das Mietgeld ein, trat aber nirgends den Dienst an.

# Vermischtes.

* Warum schläft der Mensch? Die meisten Menschen würden auf die Frage, warum sie schlafen die Antwort geben, weil sie müde seien. Dabei ist aber die Tatsache nicht berücksichtigt daß man zuweilen auch im Zustande der höchsten Ermüdung keinen Schlaf findet. Ueber das Wesen des Schlafes kann man sich besser unterrichten durch ein Werk von Professor Claparede aus Genf, das die psychologischen Ursachen des Schlafes behandelt. Zunächst wird dort darauf hingewiesen, daß die bisherigen Anschauungen über die Ursachen des Schlafes ungenügend sind, weil sie auf unzulänglicher experimenteller Untersuchung beruhen. Die bekanntesten Theorien erklären den Schlaf durch Blutleere des Gehirns, durch Aufhören der auf die Nerven anreizend wirkenden Eindrücke, durch vorübergehende Lähmung des Gehirns infolge eines stärkeren Sauerstoffverbrauchs während der Nacht, durch Bewegung der rätselhaften als Neuronen bezeichneten Elemente unseres Nervensystems u. s. w. Keine dieser Deutungen hält einer schacfen Prüfung Stand, weil der Schlaf auch dann eintreten kann, wenn keine dieser Ursachen erkennbar ist. Wie sollte z. B. jemand bei einer Eisenbahnfahrt schlafen können, wenn das Fehlen nervenerregender Eindrücke eine unerläßliche Bedingung wäre! Professor Claparede hält den Schlaf für eine positive und fast aktive Tätigkeit des Körpers und nicht für ein passives Ergebnis. Man kann schlafen, ohne ermüdet zu sein und man kann der Müdigkeit und sogar einer wirklichen Erschöpfung zum Trotz sich noch wachhalten. Im allgemeinen könnte man sogar sagen, daß der Schlaf der Erschöpfung vorausgehe und ihr vorbeugt. Man kann ein anschauliches Beispiel dafür in den Gewohnheiten der Hunde finden, die immer schlafen, wenn sie nichts besseres zu tun haben. Sie schlafen gewissermaßen auf Vorrat, um sich vor üblen Folgen einer späteren Anstrengung zu schützen. Auch der Mensch schläft wahrscheinlich aus derartiger Vorsicht, indem er dadurch vor dem Versagen seiner Kräfte bewahrt bleibt.

* Der älteste Tunnel. Die glückliche Vollendung des Simplon-Tunnels hat Dr. Bertholer, Professor an der Universität Basel, veranlaßt, die Erinnerung an einen Tunnelbau aufzufrischen, der an sich zwar unbedeutend gewesen sein mag, aber den einzigartigen Vorzug genießt, wohl der älteste seiner Art gewesen zu sein, da seine Erschaffung mehr als zweieinhalb Jahrtausende zurückliegt. An zwei Stellen des Alten Testamentes ist davon die Rede, daß der König Ezechias seine Hauptstadt Jerusalem mit einer Wasserleitung versorgte, und Jesus Sirach sagt noch genauer: „Ezechias befestigte die Stadt und leitete Wasser hinein; er ließ mit Bronze den Fels durchbohren, um das Wasser in einem Reservoir aufzubewahren" (Luther übersetzt weniger genau: Er ließ in den Fels graben und Brunnen machen). Aus dieser Angabe darf man schließen, daß damals bereits Felsbohrungen mit Werkzeugen aus Bronze vorgenommen wurden. Es ist auch mit ziemlicher Sicherheit bekannt, daß der betreffende Tunnel bei dem Ort Siloe gelegen hat, denn es ist später noch verschiedentlich davon die Rede, auch noch beim Evangelisten Johannes. Ezechias scheint mit diesem Tunnelbau zweierlei bezweckt zu haben: einmal die Stadt Jerusalem im Falle einer Belagerung mit gutem Trinkwasser zu versehen und gleichzeitig dem Belagerer das Wasser zu entziehen, indem er es nach der Stadt leitete. Der Tunnel von Siloe besteht noch heute. Im Jahre 1888 entdeckten dort badende Kinder eine Inschrift, die sich bei genauerer Prüfung als althebräisch erwies. Der Inhalt macht einige Angaben über den Bau des Tunnels und beweist, daß die Arbeit damals, ebenso wie es bei den heutigen Tunnelbauten geschieht, von beiden Seiten gleichzeitig begonnen wurde und daß sich dann die Arbeiter in der Mitte begegneten. Der Tunnel ist heute 531 Meter lang und hat die gebogene Gestalt eines S. Noch heute läßt sich feststellen, an welcher Stelle die Arbeiter auf einander gestoßen sein müssen.

# Telegraphische Depeschen.

**Konstantinopel,** 2. Sept. Im Kredit Lyonnais zu Smyrna wurde gestern in einer von einem Armenier namens Agoptak gemieteten Depositenkasse 62 Kilogramm Dynamit gefunden. Infolgedessen herrschte in Smyrna neuerdings Aufregung.

**Sansibar,** 2. Sept. Sansibar ist für pestverseucht erklärt worden. Unter den Eingeborenen sind zehn Erkrankungen und fünf Todesfälle an Pest vorgekommen.

**Portsmouth** (New-Hampshire), 3. Sept. In der gestrigen Abendsitzung der Friedensbevollmächtigten wurde über die letzten noch strittigen Punkte eine Einigung erzielt. Es verlautet, der Friedensvertrag werde aus einer kurzen Einleitung und 17 Artikeln bestehen. Aus guter Quelle verlautet, daß in dem Vertrage das Vorgehen Roosevelts zum Zwecke des Zustandekommens der Konferenz nicht erwähnt wird. Es heißt, beide Parteien seien übereingekommen, weder Sachalin, noch die La Perouse-Strecke zu befestigen. Sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages werde sich die russische Armee nach Charbin, die japanische nach Mukden zurückziehen.

**Madrid,** 3. Sept. Nach Meldungen aus Barzelona wurden dort durch einen Bombenanschlag mehrere Personen getötet. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt.

# Handels-Nachrichten.

**Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 4. September.**

| | | M | ₰ |
|---|---|---|---|
| Neuer Weizen per 100 Kilo | 1. Qual. | 16 | 60 |
| " " | 2. " | 15 | 60 |
| Neuer Roggen per 100 Kilo | 1. Qual. | 14 | 50 |
| " " | 2. " | 13 | 50 |
| Alter Hafer per 100 Kilo | | 15 | — |
| Neuer Hafer per 100 Kilo | 1. Qual. | 13 | — |
| " " | 2. " | 12 | 50 |
| Kartoffeln per 50 Kilo | | 3,00—3,50 | |
| Heu per 50 Kilo | | 2,50—3,— | |
| Luzernerheu per 50 Kilo | | M | 3,50 |
| Maschinenstroh per 500 Kilo | | " | 16,— |
| Flegeldrusch per 500 Kilo | | " | 18,— |
| Butter per Kilo | | " | 2,50 |
| Eier (100 Stück) | | " | 9,— |

Roggen 20 ₰ höher.

**Neuß, 4. September.**

| | | M | ₰ |
|---|---|---|---|
| Raps per 100 Kilo | 1. Qual. | 22 | 50 |
| " | 2. " | 21 | — |
| " | 3. " | 20 | — |
| Uweel per 100 Kilo | 1. " | 21 | 50 |
| " | 2. " | 20 | — |
| " | 3. " | 19 | — |
| Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) | | 48 | 25 |
| Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) | | 49 | 75 |
| Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höh. als Rüböl | | | |
| Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise | | 108 | — |
| " in kleineren Partien | | 112 | — |
| Kleien per 50 Kilo | | 5 | 10 |

Rüböl und Kuchen unverändert.

**Vom Niederrhein,** 1. Sept. Reines Apfelkraut kostet, je nach Beschaffenheit, 25—35 M, Obstkraut 24—26, Apfelgelee 19, Rübenkraut 10½—11 M, alles die 50 Kil., einschließlich Verpackung, ab Verladeplatz

**Köln,** 2. Sept. Rüböl in Partien von 5000 Kil. 50,50 B., Okt. 51,00 B., 50,50 G.

**Köln,** 2. Sept. Fruchtmarkt. Weizen, mittel 16,30—16,50, Roggen, mittel 14,00—14,25, Hafer, mittel 13,50—14,00 M.

Heu 5,60—6,80, Maschinenstroh (Roggen) 4,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,30—0,00, Krummstroh 3,80 die 100 Kil.

**Köln,** 2. Sept. Kolonialwaren: Zucker, Raffinade halbweiß 00,00, ordinär 00,00, hellbraun 00,00, braun 00,00, fehlerhafte 00, Farin, weiß 00,00, halbweiß 00, hellgelb 00, gelb 00, hellbraun 00, Korinthen, prima 24,00—26,00, sec. 00,00, Rosinen, Eleme 25,00—38,00, Sultanin 21,00—34,00. Mandeln, nackte große süße 85, nackte Barb. 00, à la Princesse 96. Zwetschen, deutsche 00, Bordeaux 20—24, türk. 18—22, Pfeffer, schw. 90, weißer Penang 115, do. Singapore 130, Piment 68. Reis, Carolina, prima 29—30, sec. 00, Java, Tafel- 22—00, geschälter 00, ord. 00, Patna 18—20, Aracan, prima 14—00, sec. 00,00, Moulmain 14—16, Rangoon Tafel 15—16, desgleichen Reis 13—14, Bruchreis 12—00 M. Fische, Heringe holl. VB 37,00 M (die Tonne), Stockfische 00, Tittlinge holl. 00, Bremer 00,00 M. Fettwaren: Mohnöl 62,00, Liller 00, Provenceröl 00. Leinöl gekochtes 45,00 M (inkl. Faß compt.). Petroleum 21,50 (Liter 00 ₰). Tran, heller 00, Robben- 00 für 50 Kg., Berger- brauner 45,50, blanker 00 M für die Tonne. Rüböl 51,50, ger. 54,00 M für 100 Kg. Muskatnüsse 175—225, -Blüte 280, gem. 000. Nelken, Amboina 115, Zanzibar 90 ₰, Zimmet, Ceylon 150, chines. 75 ₰ für das ½ Kg. Material- und Farbwaren: Blauholz Domingo gem. trocken 00, Laguna gem. trocken 16,00, Gelbholz Corinto gem. trock. 18, Rotholz Lima gem. trock. 28—30 M. Kali blaus. gelbes 96,00, chroms. rotes 58 M. Kupfervitriol Ia 44,00. Borax raff. 27,00 M. Harz amerik. 15,00—20. Terpentinöl amerik. 102 M. Pottasche raffin. 90 % u. 90 % 24,00 u. 37,00 M. Glyzerin raffin. weißes 28° 98 M die 100 Kg.

**Köln,** 2. Sept. Kaffee. Java braun Preanger 128—132, hellbräunlich Preanger 118—122, hochgelb Preanger 105—108, Java großbohnig gelb 92—96, blank 84—86, grün 80—83, bläulich 80—86, feinstblau 95—122, Menado 140—158, bläulich Portorico 00—00, feinstblau großbohnig Portorico 00—00, grün Costarica 00—00, bläulich bis feinblau Costarica 79—106, grün Laguayra 00—00, bläulich bis feinblau Laguayra 78—100, grün Guatemala 00—00, bläulich bis feinblau Guatemala 77—110, Neilgherry 80—106, blau Perl 94—115, Java Perl grün 84—88, Santos Perl belesen 79—81, unbelesen 77—79, arabischer Mokka 112—116, Santos belesen 70—72, unbelesen 66—70, Triago und ordinär Santos 58—64, afrikan. Mokka 64—65 ₰ das ½ Kg.

**Magdeburg,** 2. Sept. Kornzucker 88 % 0,00—0,00, 75 % 0,00—0,00, stetig Brodraffin. Ia 00,00—00,00, Kristallzucker Ia 00,00—00,00, gem. Raffin. 00,00—00,00, gem. Melis 00,00 bei Posten aus erster Hand, geschäftslos. Rohzucker zur Durchf. bordf. Hamburg Sept. 17,80 B., 17,60 G., 00,00 bz., Okt. 18,20 B., 18,10 G., 18,20 bz., Nov. 18,20 B., 18,10 G., 00 00 bz., Dez. 18,30 B., 18,20 G., 00,00 bz., Jan. März 18 55 B., 18,40 G., 00,00 bz., Mai 18,85 B., 18,75 G., 18,85 bz., fest.

**Berlin,** 2. Sept. Fruchtmarkt. Weizen Sept. 171,25 (170,50), Okt. 171,75 (171,50), Dez. 174,25 (173,75). Roggen Sept 154,00 (152,75), Okt. 154,75 (153,75), Dez. 155,00 (153,75). Hafer Sept. 134,25 (134,25), Dez. 139,75 (139,00). Mais Sept. 123,75 (123,50), Dez. 122,75 (122,50). Rüböl Okt. 46,30, Dez. 47,10, Mai 48,30. Weizenmehl 21,25—23,00. Roggenmehl 19.30—20,90 M.

Ziemlich feste Stimmung blieb vorherrschend in den auswärtigen Berichten und hat bei andauernd nassem Wetter der Kauflust für Getreide, so bescheiden sie auftritt, hier auch heute wieder die Oberhand gesichert. Allerdings ist nach Befriedigung der Nachfrage zeitweilig eine leichte Ermattung eingetreten. Immerhin sind die für Weizen, Roggen und Hafer sich ergebenden Preisbesserungen keineswegs unbedeutend. Rüböl hat nicht mehr Beachtung gefunden, ist auch im Werte so gut wie unverändert.

**Hamburg,** 2. Sept Weizen träge, Mecklenburger und Ostholsteiner 165—172. Roggen ruhig, Mecklenburger u. Altmärker 145—154, russ. cif 9 Pud Sept. 114. Gerste fest, südruss. cif Sept. 95,00. Hafer ruhig, Holsteiner und Mecklenb. 150—156. Mais ruhig, runder amerik. 108,00, La Plata cif Juli-Aug. 104,00. Rüböl stetig, 48,00 Spiritus ruhig, Sept. 17 G. Sept.-Okt. 17 G., Okt.-Nov. 17 G. Kaffee ruhig, Umsatz 4000 Ballen in greifbarer Ware. Petroleum ruhig, 5,80. Salpeter ruhig, vorr. 9,50, Febr.-März 9,77½, März 9,82½.

**Hamburg,** 2. Sept Kaffee ruhig, Sept. 39½, Dez. 40, März 40½, Mai 41 G.

**Amsterdam,** 1. Sept. Rüböl, vorr. Fl. 28, Okt.-Dez. 22¾, Sept. 22½. Leinöl vorr. 17¼, Sept. 17⅛, Okt.-Dez. 17¼, Jan.-Mai 18½, Juni-Aug. 19.

**Antwerpen,** 2. Sept. Petroleum, Type weiß, vorr. Frs. 17½ bB., Sept. 17½ B., Dez. 17¾ B., Jan. 18 B. Ruhig.

**Antwerpen,** 2. Sept. Schmalz, amerikanische Marke Wilcox, vorr. Frcs. 100, Sept. 98¾, Okt. 97¾, Jan. 91½.

**Paris,** 2. Sept. Weizen fest, Sept. 22,50, Okt 22,80, Nov.-Dez. 22,90, Nov.-Febr. 23,10. Roggen matt, Sept. 15 50, Nov.-Febr. 15,60. Mehl fest, Sept. 29,50, Okt. 29,80, Nov.-Dez. 30,10, Nov.-Febr. 30,25. Rüböl matt, Sept. 47,00, Okt. 47,00, Nov.-Dez. 47,25, Jan.-April 48,00. Spiritus Sept. 49,75, Jan.-April 35,00 Zucker roher behauptet, 88 % 21,50 bis 21,75, weißer Nr. 3 Sept. 25,75, Okt. 26,60, Okt.-Jan. 27,00, Jan. April 28,00. Leinöl Sept. 38,75, Jan.-April 41,25.

**Hull,** 1. Sept. Baumwollöl o. F. raff. 15 S. 9 D., rohes 14 S. 9 D., raff. Nov.-April 15 S. 10½ D. Leinöl o. F. 16 S, Sept.-Dez. 16 S. 7½ D., Jan.-April 16 S. 10½ D.

**London,** 1. Sept. Metallmarkt. Kupfer ruhig. Chili-Bars, good ordin. brands L. 70 7,6, 3 Monate 70.2.6. Best Selected 77. Zinn schwach, Straits 147.15.—, 3 Monate 147.5.—. Blei fest, span. 14.10.—engl. 14.15.—. Zink fest, gew. Marke 26.—.—, bessere Marke 26.12.6.

**Chicago,** 2. Sept. Getreidemarkt. Weizen Sept. 79⅝, Okt. 00, Dez. 81½, Mai 84⅝, Juli 00. Mais Sept. 52⅝. Okt. 00, Dez. 43⅝, Mai 43¼, Juli 00 Hafer Sept. 25¼, Dez. 26⅛. Roggen Sept. 60½, Dez. 60. Leinsaat Sept. 00, Dez. 00.

**New-York,** 2 Sept. Getreidemarkt. Weizen Sept. 86⅜, Okt. 00, Dez. 87⅜, Mai 89⅜, Juli 00. Hafer Sept. 00, Okt. 00. Mais Sept. 59, Okt. 00, Dez. 51⅛ Mai 00, Juli 00. Mehl (spring wheat clear) 3,90 Getreidefracht n. Liverpool 1¼. Roggen vorr. 64

**Viehmärkte.**

**Berlin,** 2. Sept. Schlachtviehmarkt. Zum Verkauf standen 3762 Rinder, 1109 Kälber, 12240 Schafe und 8718 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Kg. Schlachtgewicht in M (bezw. für ½ Kg. in ₰). Rindvieh: Ochsen: a. 78—82, b. 73—77, c. 65—68, d. 60—64; Bullen: a. 74—77, b. 70—73, c. 60—63; Kühe: a. 64—65, b. 63—64, c. 60—63, d. 55—58; Kälber: a. 87—92, b. 77—84, c. 64—73, d. 58—62; Schafe: a. 81—84, b. 77—80, c. 68—72, d. 32—42; Schweine: a. 70, b. 68—69, c. 66—67, d. 68

**Brüssel,** 1. Sept. Kälbermarkt. Auftrieb 240 Stück; Preise das Kil. lebend Frs. 0,85—1,12.

**Hopfen.**

**Nürnberg,** 2. Sept. Marthopfen prima 48—55, sec. 38—45, Gebirgshopfen 60—65, Hallertauer prima 80—85, sec. 70—78, Elsässer prima 60—66, sec. 00—00, Badischer prima 89—90, sec. 70—72 Württemberger prima 80—95, sec. 70—75, Spalter Siegel 75—100, Auer und Wolnzacher prima 80—85, sec. 65—75, Aischgründer prima 00—00, sec. 00—00 M Zufuhr 1200 Ballen. Umsatz 1200 Ballen. Preise nachgebend, besonders für mittel und geringe Sorten.

**Wolle.**

**Antwerpen,** 2. Sept Wolle ruhig. Deutscher La Plata-Kammzug (Vertrag B.) Sept. Frs. 5,15, Dez. 5,15.

**Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken vom 2 Sept**

Amsterdam 2½. Belgische Plätze 3. Deutsche Plätze 3. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Italien. Plätze 5. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg 5½. Schweiz. Plätze 4. Wien 3½.

# Aufruf!

Seit mehr denn Jahresfrist sind die deutschen Vereine vom **Rothen Kreuz** zu Gunsten unseres **Expeditionskorps in Südwestafrika** tätig.

Ununterbrochen wurden durch die Hauptsammelstelle in Hamburg Materialsendungen sowohl für die Verwundeten- und Krankenpflege wie auch Labe- und Stärkungsmittel für die kämpfende Truppe selbst dorthin verfrachtet, deren sachgemäße Verteilung und Weiterbeförderung durch den seit Dezember v. Js. dort anwesenden Delegierten des Kaiserlichen Kommissars und Militärinspekteurs der freiwilligen Krankenpflege trotz aller Verkehrshindernisse zuverlässig organisiert worden ist. Ein freiwilliges Personal von 70—80 Pflegerinnen, Pflegern, Depotverwaltern u. s. w., weilt auf Kosten des Centralkomitees in dem Aufstandsgebiet und findet in Ergänzung des angestrengten amtlichen Sanitätswesens entsprechende Verwendung.

An der Centralstelle sind für diese Zwecke, sowie für Bade- und Erholungskuren von zurückgekehrten Offizieren u. Mannschaften bisher an 400 000 Mark verausgabt worden, abgesehen von den Ausgaben und Beschaffungen der einzelnen Vereine vom Rothen Kreuz im Deutschen Reich.

Neben dieser Wirksamkeit zu Gunsten unseres Expeditionskorps hat das Central-Komitee es nicht unterlassen können, die deutsche Hilfsbereitschaft auch an den Opfern des furchtbaren Völkerringens in Ostasien zu betätigen und durch die Organisation zweier deutscher Lazarette vom Rothen Kreuz in Charbin und in Tokio durch die Tat zu beweisen, was deutsche Wissenschaft, deutsche Industrie und deutsche Pflege im Dienste der Humanität zu leisten vermögen.

Diese freiwilligen Leistungen auf so fernen und getrennten Gebieten erforden zu ihrer weiteren erfolgreichen Durchführung noch erhebliche Mittel.

Zum ersten Male seit zwanzig Jahren sieht das Central-Komitee sich genötigt, auf seine der vorbereitenden Friedenstätigkeit dienenden Kapitalbestände zurückzugreifen, sofern nicht freiwillige Spenden diese im nationalen und humanitären Geiste geleistete Arbeit in ganz Deutschland materiell und moralisch auch fernerhin unterstützen.

Möge unser ernste Ruf nicht wirkungslos verhallen.

Berlin, den 8. Juni 1905.

**Das Central-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz.**

**v. von dem Knesebeck**, Vorsitzender.

---

Wir wenden uns an die bewährte Opferwilligkeit der Kreiseingesessenen mit der Bitte um Beiträge, für welche in den Gesellschaften Erholung, Konstantia und Verein Sammellisten aufliegen. Wir bemerken hierbei, daß besonders auch Naturalleistungen willkommen sind, z. B. wollene Decken, Socken, wollene Unterkleider, Rauchmaterialen (Zigarren, Rauchtabak), Bier, Rotwein. Ueber die Beiträge wird in der ‚Neußer' und Neuß-Grevenbroicher Zeitung' Quittung geleistet.

**Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz für den Kreis Neuß.**

**v. Langsdorff**, Oberstleutnant z. D. u. Bezirkskommandeur. **Freiherr von der Leyen**, Königlicher Landrat und Kammerherr. **Hoffmann**, Ehrenbürgermeister. **Dr. Niemeyer**, Königlicher Kreisarzt. **Dr. Esser**, Sanitätsrat. **Zimmermann**, Amtsrichter.

---

# Städt. Krawatten-Fach-Schule
## Neuß.

Zum **1. Oktober cr.** können in der städtischen Krawatten-Fach-Schule junge Mädchen neu aufgenommen werden.

Der Unterricht erstreckt sich auf sämtliche in der Krawatten-Branche vorkommenden Arbeiten und Formen. Anmeldungen sind zu richten an die Vorsteherin der Schule, Fräulein Emilie Doergens, in der weißen Schule von 9—12 und von 2—6 Uhr. (6607

**Das Kuratorium.**

---

# Ortsverband Büderich b. Neuß

kauft seinen Bedarf an **Futtermitteln:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Baumwollsaatmehl monatl.** | **400** | **bis** | **450** | **Zentner,** |
| **Leinmehl** | „ | 500 | „ 550 | „ |
| **Treber** | „ | 400 | „ 450 | „ |
| **Schlempe** | „ | 100 | „ 150 | „ |

in Säcken pro 100 Pfd. für 3, 6 oder 12 Monate. Anfang der Lieferung Oktober 1905. (6626

Angebote sind bis zum 13. September an den Unterzeichneten, mit der Aufschrift „Offerte" einzureichen. Daselbst sind auch die Bedingungen einzusehen.

**C. Pütz.**

---

## Zur Anfertigung von Drucksachen

als Einladungen, Programme, Text- und Liederbücher, Eintrittskarten, Mitglieds- und Ehren-Mitgliedskarten für

**Konzerte, Theater, Vereinsfeste**

und Drucksachen für Familien-Festlichkeiten, Hochzeiten etc.

in eleganter modernster Ausführung

bei billigster Berechnung, hält sich allerbestens empfohlen die

**Buchdruckerei der Neusser Zeitung**
**Robert Noack**
Neustr. 1. — Telephon 57.

---

## Bekanntmachung.

Die Benutzung der im hiesigen Rathause (Einwohner-Meldeamt Le Hanne'sches Haus) eingerichteten Nachweisestelle für kleine Wohnungen wird hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß der Nachweis für beide Teile unentgeltlich geschieht.

Die Vermieter werden ersucht, die zum 1. Oktober cr. frei werdenden Wohnungen anzumelden.

Neuß, den 5. August 1905.

Der Bürgermeister.
J. V.: Klein.

---

## Bekanntmachung.

Dem Johann Herkes, hier G 271, habe ich heute auf Grund der Polizei-Verordnung vom 18. Oktober 1882 betr. das Dienstmanns-Gewerbe, die Dienstmanns-Konzession erteilt.

Neuß, den 29. August 1905.

**Die Polizei-Verwaltung.**
Der Bürgermeister.
J. V.: Klein.

---

## Bekanntmachung.

Die **Schweineseuche** auf dem Gehöfte des Ackerers **Theodor Wilbers** hier, Jülicherlandstraße 40, ist erloschen und wird die über das Gehöft diesseits verhängte Sperre hiermit aufgehoben.

Neuß, den 2. Septbr. 1905.

**Die Polizei-Verwaltung.**
Der Bürgermeister.
J. V.: Klein.

---

## Familien-Nachrichten.

**Geboren:** Hrn. W. A. Gruber in Köln 1 K. — Hrn. Otto Kernkamp in Köln 1 M. — Hrn. Fritz von Elten in Krefeld 1 M. — Hrn. Wilh. Schwengers jr. in Uerdingen 1 M.

**Verlobt:** Frl. Clärchen Bade mit Hrn. Bruno Kaulen, Hildesheim und M.-Gladbach. — Frl. Grete Trommershausen mit Hrn. Ernst Schagen jr., Ohligs und Odenkirchen. — Frl. Selma Weinberg mit Hrn. Albert Darmstadt, Köln.

**Vermählt:** Hr Heinr. Strät ing mit Frl. Ella Schliephake, Köln und Ennigerloh.

**Gestorben:** Fr. Carl Rittershaus, Auguste geb. Siepermann, 78 J., Vor der Haardt in Barmen.

---

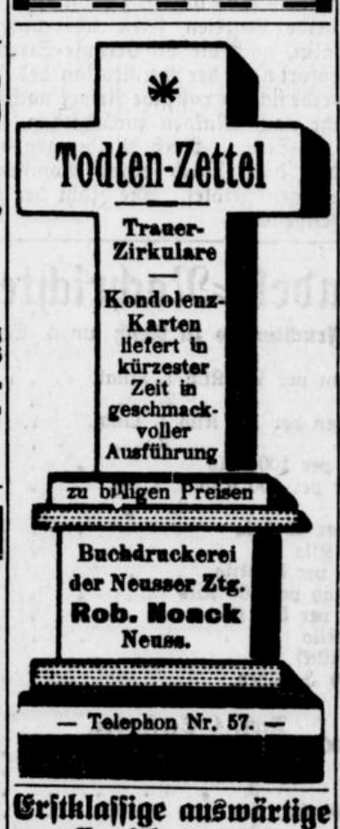
Statt jeder besonderen Anzeige.

Theodor Cremer
Maria Cremer
geb. Stockmeyer

**Vermählte.**

Neuß, 3. Sept. 1905.

---




---

**Erstklassige auswärtige Großbrauerei**

**sucht mit Bierverlegern und Flaschenbierhändlern** unter günstigen Bedingungen in Verbindung zu treten. [6538

Gefl. Off. unt. F D H 726 an **nygdolf Mosse, Frankfurt a. M.**

---

**Nebenverdienst.**

Ein im Uebertragen von Geschäftsbüchern routinierter junger Mann für einige Abendstunden gesucht. (6632

Offerten unt. **R 100** an die Annoncen-Expedition von **J. van Haag, Neuß.**

---

**Ein Müllergeselle**

mit guten Zeugnissen per 1. Oktober gesucht von

**Leon. Diebels,** [6511
Broichmühle, Neuwerk.

---

# Hammer Kirmes.

**Hecker's Gartenrestaurant.**

**Heute Montag**, ab 4 Uhr: (6624

**BALL.**

**Morgen Dienstag**, ab 4 Uhr:

**Konzert** mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**

Zu regem Besuche ladet ergebenst ein

**Otto Reinartz.**

---

# „Vorsicht"

Kampmann's Patent-Wasch- und Wringmaschinen sind anerkannt die besten und beliebtesten auf dem Weltmarkt und die einzigsten, welche die Wäsche wirklich schonen. Kampmanns Original-Waschmaschinen sind mit Wäschebeweger

**„Riegedacht" D. R. P. a.**

ausgestattet, dies ist der beste und vollkommenste Wäschebeweger welcher existiert. Der große Vorzug bei **„Riegedacht"** besteht darin, daß die Waschzapfen sich selbsttätig beim Waschen verstellen, sodaß die ganze Wäsche gut bewegt, in Wirklichkeit vollkommen sauber und dabei nicht im geringsten angegriffen wird. Ferner kann man die einzelnen Zapfen ganz zurückschlagen ebenfalls ein großer Vorteil, da man hierdurch beim Herüberlegen des Deckels ein vollständig freies Faß erhält. Mehrfach wurden in letzter Zeit Maschinen als „Kampmanns" oder „System Kampmann" oder „als gerade so gut" angeboten, lassen Sie sich nicht irre machen, die Original Kampmanns Wasch- und Wring-Maschinen tragen sämtlich die volle Firma „Karl Kampmanns jr., G. m. b. H., Mülheim-Ruhr" und außerdem die Waschmaschinen das Wort **„Riegedacht"** Kampmanns Garantie-Heißwringer (patentiert) sind von allergrößter Haltbarkeit; äußerst beliebt und haben sich voll bewährt. Zirka 20000 Stück Original Kampmanns Maschinen zu größter Zufriedenheit im Gebrauch. [2649

**Karl Kampmann jr., G. m. b. H.,**
**Mülheim-Ruhr,**
Wasch- und Wringmaschinenfabrik.

---

Ein zuverlässiger

**Schrotmüller,**

tüchtiger Schärfer, für Lohnmüllerei gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. [6517

**Herlermühle**
b. Mülheim-Rhein.

---

**Handlanger**
**gesucht.** (6582
**Pet. Geiter, Maurermstr.,**
**Oberstraße 42.**

---

**2 Schreinergesellen** gesucht. **Jean Knopp**, Niederstraße 51.

---

**Junge**

der Schule entlassen, sofort gesucht Neustraße 31.

---

Ein zuverlässiges älteres

**Mädchen**

zu zwei Personen auf sofort gesucht. [6593

Wo, sagt die Expedition.

---

**Tüchtiges Mädchen**

für Küche und Hausarbeit per Okt. gesucht. [6606

Näheres in der Expedition.

---

**Ein junges Mädchen**

für häusliche Arbeiten des Nachmittags gesucht

6634) Drususstraße 34.

---

**Junge Frau** vom Lande sucht bis zum 15. Oktob. Stellung für längere Zeit in einem kath. Hause, wo sie sich noch weiter ausbilden kann. (6618

Offert. unt. C B Nr. 50 an die Exped. dsr. Zeitung.

---

**Zuverlässiges Mädchen**

für sofort oder Okt. zu einem Kinde gesucht. Lohn 20 Mk. Wo, sagt die Exped. [6640

---

**II. Etage,**

4 Räume mit allen Bequemlichkeiten, mit oder ohne große Mansarde, per Okt. zu vermieten 6636) Neustraße 8.

---

**I. Etage,**

4 Zimmer mit 1 oder 2 Mansarden und allen Bequemlichkeiten, per 1. Okt. zu vermieten 6635) Gartenstraße 45.

---

**Ladenlokale,**

**Neustraße 10 u. 10a**, mit od. ohne Wohnung, preiswert zu vermieten. (6581

Näheres Breitestr. 42.

---

**Unterhaus,**

6 Räume, eventl. auch geteilt, mit allen Bequemlichkeiten, in besserem Hause, zu vermieten.

Näheres in der Expedition.

---

**3 Zimmer** an ruhige Leute zu vermieten [6551

Mühlenstraße 15.

---

**Schönes Unterhaus,**

vier große Räume, großes Zimmer der ersten Etage und Mansarde, nebst Zubehör, per 1. Okt. zu vermieten. (5952

Wo, sagt die Expedition.

---

**Wohnung** von 4 Zimmern, II. Etage, mit oder ohne Mansarde, Anteil an Lust- und Gemüsegarten, Waschküche und Bleiche, ist zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres dortselbst, I. Etage, Furtherstr. 273.

---

**Drei Zimmer**

1. Etage sofort zu vermieten. 6628] Büttgerstraße 61.

---

**Schöne abgeschl. I. Etage,** 6 Zimmer und Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten, per Okt. zu vermieten. (6604

Näh. **H. Hahn**, Crefelderstr. 60.

---

**Vier Zimmer,**

ganz oder geteilt per Oktober zu vermieten. [6592

Sterostraße 14.

---

**I. Etage**, 3 Zimmer u. Mans., i. d. Königstr., per Okt. zu verm. 6605] **H. Hahn**, Crefelderstr. 60.

---

**1 möbl. Zimmer**

**mit Frühstück** per Oktober zu vermieten [6640

Wo, sagt die Expedition.

---

**18 Morgen schöner**

# Grummet

**zu verkaufen.** [6525

**Wwe. Wilh. Neidhöfer,**
**Crefelderstraße.**

---

**Neu- und Um-Beleihungen**

bebauter Grundstücke werden ausgeführt. Zins von 4% an. Prospekt kostenfrei. (6402

**Keßler & Co.,**

Bankgeschäft f. Hypotheken u. Grundbesitz, **Essen-Ruhr.** Fernsprecher 1798.

---

**Geld-Darlehne**, 5%. gibt Selbstgeber **Schneeweis Berlin** Rathenowerstraße 68. Anfragen (Rückporto) kostenlos. (6638

---

**Schweissfuss**

In 2 Tagen gründlich zu beseitigen, bewirkt

**Müglitzol**

W. Z. 77448 D. R. P. a.

Prospekt u. Gutachten sofort kostenlos. Original-Flasche M. 1.60. Verkauf durch Apotheken und Drogisten.

Chemische Werke Müglitz b. Dresden G. m. b. H., vormals Walter Hahn.

---

**Silberne Schirm- und Stockkrücken**

**werden sauber repariert** 6520] **Canalstraße 39.**

---

**Asphalt-Dachpappe,**

1 Rolle = 15 Quadratmeter Mk. 1.85.

**Ernst Schulze,**
6528] **Köln** (Rhein), Moselstraße 22.

---

**Lebende Hummer,**

**Oderkrebse, Rhein- und Seefische, Rehe, Hirsche, Wildschweine 2c., Junge Gänse Stück v. 5 Mark an, Brüsseler Poularden Stück v. 5 Mk. an, junge Enten, Capaunen, Feldhühner 2c.**

empfiehlt: [6082

**Versand-Geschäft**
**Peter Tellenbach, Köln.**

---

**Bekanntlich**

erste und billigste Bezugsquelle in besseren

**Tapeten 2c.**

**Neußer Tapetenhaus**
**Zollstraße 8.** (2853
**Telephon Nr. 229.**
**reelle prompte Bedienung.**

---

**8 Morgen schönen**

# Grummet

**hat billig abzugeben**

**Franz Bommers,**
**Eppinghovermühle,**
**bei Holzheim.**

---

**Französische Haarfarbe**

von Jéan Rabôt in Paris.

**Greise und rote Haare** sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird Jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. **à Carton Mk. 2,50.**

**Lockenwasser**

gibt jedem Haar unverwüstliche Locken u. Wellenkräuse. **à Glas Mk. 1,00 und 0,60 Mk.**

**Enthaarungs-Pomade**

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und Arme gefahr- und schmerzlos. **à Glas Mk. 1.50.**

**Englischer Bart-Wuchs**

befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünngewachsene Bärte. **à Glas Mk. 2,00.**

**Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte und Sommersprossen,** sowie alle Unreinheiten des Gesichts und Hände werden durch

**Bernhard's Lilienmilch**

radikal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. **à Glas Mk. 1,50.**

**Birken-Kopfwasser**

hilft am besten gegen das **Dünnwerden der Kopfhaare,** kräftigt die Kopfhautporen, sodaß sich kein Schinn wieder bildet. **à Glas 1,50 und Mk. 2,50.**

**Schwache Augen**

werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Branntweins** so gestärkt, daß in den meisten Fällen keine Brillen u. Augengläser mehr gebraucht werden, **à Glas Mk. 1,50** Derselbe ist zugleich **haarstärkendes Kopf- u. antiseptisches Mundwasser.** Gebrauchsanweisung gratis.

**Brennessel-Kopfwasser**

von L. R. Bernhardt, Braunschweig ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft der Brennesselessenz hat geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, sodaß sich kein Schinn und Schuppen wieder bildet. **à Glas 0,75, 1,50 und 2,50 Mk.**

Zu haben in **Neuß** nur bei

**Herm. Engelhardt,**
**Crefelderstraße 17,**
Friseur. (4499

---

**Aktien-Gesellschaft Neußer Hütte.**

**Donnerstag 28. Sept. 1905, vormittags 11½ Uhr,** im Rheinischen Hofe zu Neuß **ordentliche General-Versammlung.**

Tagesordnung:
Erledigung der im Statut § 24 sub 1, 2, 3, 4, 5 und 6 bezeichneten Gegenstände.

6639) **Der Vorstand.**

---

**Eisenbahn-Frauenverein.**

**Hauptversammlung**

**Mittwoch, den 6. September, 4 Uhr nachmittags, im Restaurant Sommer im Stadtgarten.** [6627

---

**M.-G.-V. „Cäcilia".**

Statt heute findet die

**Probe**

**Morgen (Dienstag)** statt und bittet um pünktl. Erscheinen

6631) **Der Vorstand.**

---

**Düsseldorfer Stadttheater.**

Montag, 4. Sept. **Marta.**
Dienstag, 5. Sept. **Der Troubadour.**
Mittwoch, 6. Sept. **Hans Heiling.**
Donnerstag, 7. Sept. **Unter vier Augen. Der Tartüff.**
Freitag, 8. Sept. **Der Gaukler unserer Lieben Frau.**
Samstag, 9. Sept. **Maria Stuart.**
Sonntag, 10. Sept. **Unter vier Augen. Der Postillon von Lonjumeau.**

---



Empfehle **täglich direkten Bezug** von Ia. frischen **Seemuscheln.**

**Jos. Mertens**, Zollstraße.

---

Von heute ab täglich frische **Preiselbeeren**, sowie **junge Feldhühner** empfiehlt billigst [6633

**Friedrich Walge,**
Niederstr. 17, Telephon 274.

---

**Von der Reise zurück.**

**Dr. Simons,**

**Spezial-Arzt für Hals, Nase u. Ohren,**

**Düsseldorf,**

**Kaiser-Wilhelmstrasse 59.**

---

**Putze nur mit**




**Globus**
**Putzextract**
**Bestes Putzmittel der Welt**

---

**Fortwährend werden an die Expedition Gesuche um Auskunft 2c., Briefe zur Weiterbeförderung an Inserenten 2c. gerichtet, ohne daß man es meistens für nötig hält, das zur Frankierung dienende Porto beizulegen. Man kann doch der Expedition nicht zumuten, daß sie, die solche Arbeit ohnehin unentgeltlich verrichtet, auch noch das Porto trägt. Wir machen deshalb wiederholt darauf aufmerksam, daß auf solche Anfragen von uns nur dann geantwortet wird und Briefe an Inserenten nur dann weiter befördert werden, wenn das zur Frankierung nötige Porto beigefügt ist.**

**Exped. der Neußer Ztg.**

---

# Damen

**Seide** für Blusen und Kleider ca. 300 verschiedene Qualitäten und Muster. 5971

**Nur Neuheiten und Ia. Qualität** kauft man fast zu **Fabrikpreisen** bei

**A. Thewald, Neustraße 8.**